

**Zeitschrift:** SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer  
**Herausgeber:** Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer  
**Band:** 139 (1994)  
**Heft:** 24

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

M70

Schweizer  
Lehrerinnen- und  
Lehrer-Zeitung  
Heft 24  
1. Dezember 1994

# SLZ

من چیز دیر دیرم هستم

از یازدهم

سپتامبر

تا

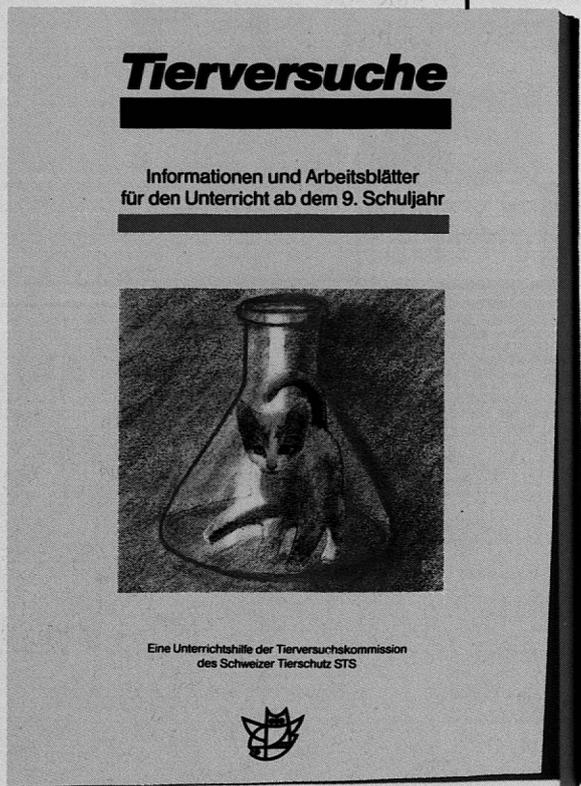
منه

مُخْتَلِف

Am Rand  
Jahr der Familie  
Vom SLiV zum LCH

# Tiere – Mitgeschöpfe oder Ware?

*Aufgrund  
der grossen Nachfrage:*



Die vorliegende Unterrichtshilfe liefert Denkanstösse für unseren oft problematischen Umgang mit unseren Mitgeschöpfen, exemplarisch aufgezeigt am Dauerthema Tierversuche.

Acht Kapitel beleuchten und hinterfragen unter verschiedenen Aspekten den Sinn des fragwürdigen «Tierverbrauchs». Die informativen und leicht verständlichen Einführungen über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Tierversuchslabor werfen stets von neuem ethische Fragen auf.

Anschliessend folgen in jedem Kapitel zwei Kopiervorlagen mit konkreten Arbeitsaufträgen. Diese richten sich direkt an Schülerinnen und Schüler ab dem 9. Schuljahr und fordern dabei immer wieder zur persönlichen Stellungnahme heraus.

Trotz gezielter Kritik an der heutigen Tierversuchspraxis verzichtet die vom Schweizer Tierschutz STS herausgegebene Broschüre auf einseitige Schuldzuweisungen.

*Tierversuche*

*Informationen und  
Arbeitsblätter  
für den  
Unterricht ab dem 9.  
Schuljahr, herausgegeben  
vom Schweizer Tierschutz  
STS*

## **Bestelltalon**

Ich/wir bestellen \_\_\_\_ Exemplare  
der Unterrichtshilfe «Tierversuche».  
Umfang 67 Seiten, 5 Hellraumfolien, zu Fr. 25.–.

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse/Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Einsenden an: Schweizer Tierschutz STS, Sekretariat,  
Birsfelderstr. 45, 4052 Basel, Telefon 061-311 21 10

oder WWF-Schulservice,  
Postfach, 8010 Zürich, Telefon 01-297 22 80.

**Gesellschaft 2**

**1994 – ein familienverträgliches Jahr?** 2  
Nachlese zum Internationalen Jahr der Familie in der Schweiz

**Kinder wollen lernen** 6  
LCH, Pro Juventute und UNICEF haben eine Stellungnahme zur UNO-Konvention über die Rechte des Kindes mitunterzeichnet. Parallelen der UNO-Konvention mit dem LCH-Berufsleitbild sind unübersehbar. Eine Gegenüberstellung.

**«Stimmrecht für Kinder!»** 10  
Zum Tag des Kindes vom 20. November hat die «Kinderlobby Schweiz» ein Stimmrecht für Kinder gefordert. Dies hat eine breite Diskussion über Kinderanliegen ausgelöst.

**Lehrerinnen 12**

**Vom Rand zur Mitte** 12  
Frauen wurden in der Geschichtsschreibung bis vor kurzem weitgehend vergessen. Wie haben sich die Spuren der Frauen in der Schule vom «Rand zur Mitte» hin gefestigt? Ein Rückblick.

**Schweizerischer Lehrerinnenverein aufgelöst** 16  
Mit der formellen Aufhebung des SLiV fällt zukünftig auch die Beilage in der «SLZ» weg. Ein Gespräch mit der letzten Redaktorin der SLiV-Beilage und einem Mitglied des Redaktionsteams.

**Schulalltag 18**

**Identität hat viele Facetten** 18  
Gespräch mit Vertretern des Psychologischen Instituts der Universität Bern über «Aussenseiter in der Schulklasse».

**Magazin 23**

**Bosnien-Herzegowina** 23  
Die «Gesellschaft für bedrohte Völker» hat eine Dokumentation «gegen das Schweigen zum Völkermord» herausgegeben.

**Schulrecht** 27  
**Lesetips zum Thema Ausgrenzung** 29  
**Veranstaltungen** 31  
**Selbstbewusste Lehrkräfte in schwierigem Umfeld** 32

**LCH-Bulletin mit Stellenanzeiger 16-1**

Beamtung nicht ohne vollwertigen Ersatz aufgeben.

Dazugehören, nicht dazugehören. Allein sein. Selbstbewusstsein. Unsicher sein. Angst haben. Führung haben.

Anders sein bedeutet vieles. Und je nach Standpunkt ist es eben anders, anders zu sein.

Im Jahr der Familie wurde über «die andere Familie» nachgedacht. Gesellschaft und Schule sollen die verschiedenen Familienmodelle in ihre Ordnung integrieren, sollen Alleinerziehenden beispielsweise den Alltag nicht erschweren, nur weil sie «anders» sind. Ab Seite 2 bieten wir eine Rückschau auf das vergangene Jahr der Familie.

Der Schweizerische Lehrerinnenverein (SLiV) hat sich aufgelöst. Ausschlaggebend für die Vereinsgründung vor hundert Jahren war die Feststellung von Lehrerinnen, dass sie «anders» behandelt wurden als ihre männlichen Kollegen. Damals standen Lehrerinnen noch deutlich am Rande – sind sie heute «in der Mitte»? (ab Seite 12).

Eine Untersuchung der Universität Bern hat ergeben, dass 60% der Schülerinnen und Schüler «oft» von sich denken, «dass ich anders bin». Aussenseiter in der Klasse – ein Gespräch über Facetten der Identität (Seite 18). Menschliche Individuen bewegen sich in individuellem Rahmen. Gerecht sein heisst, dieser Vielfalt gebührend Rechnung tragen. Auch in der Schule. LCH hat eine Stellungnahme zur UNO-Konvention über die Rechte des Kindes mitunterzeichnet. Am Tag des Kindes wurde über ein «Stimmrecht für Kinder» nachgedacht. Zwei Beispiele, die darauf hindeuten, dass «anders sein» «normal» sein soll (Seite 6, Seite 10).

Susan Hedinger-Schumacher

Anders sein



# 1994 – ein familienverträgliches Jahr?

Nachlese zum Internationalen Jahr der Familie in der Schweiz

Einiges regte sich im Internationalen Jahr der Familie. Doch von der Familie als «demokratischem Miteinander im Herzen der Gesellschaft», wie es die UNO zur Eröffnung so schön formulierte, sind wir noch weit entfernt. Und wer garantiert, dass all die guten Ideen nach diesem Jahr auch umgesetzt werden?

Rita Torcasso\*

Am 9. Dezember 1993 wurde in Bern offiziell das Jahr der Familie eröffnet. Noch ist das Jahr nicht zu Ende. Stellen Sie sich vor, wie es wäre, wenn nach diesem Jahr alle Familien eine angemessene Familienzulage erhielten, wenn Mutterschaftsversicherung und Elternurlaub ab sofort wirksam würden, wenn es Teilzeitstellen gäbe auf allen beruflichen Ebenen, mit gleichen Löhnen für Mann und Frau, wenn familienfreundliche Wohnungen für Durchschnittsfamilien bezahlbar wären und zur Verfügung ständen. Soweit ist es noch nicht – leider!

Eine nationale Kommission für das Internationale Jahr der Familie (IJF) übernahm Ende 1993 die Verpflichtung, eine Liste der von der Familie erbrachten Leistungen anzufertigen, Familiendiskrimination aufzuzeigen und Aktionsgrundlagen festzulegen, die auch über dieses Jahr hinaus weiterzuverfolgen sind. Die Kommission steht unter dem Patronat von Pro Familia Schweiz und wird von Nationalrat Vital Darbellay präsiert. Als erstes legte Pro Familia eine «Familiencharta» vor, welche die vielfältigen Familienformen und ihre Bedürfnisse widerspiegelt. Viermal 1994

informiert «Familles Familien Famiglie» über Projekte und Veranstaltungen rund um das IJF. Anfangs wurde das Bulletin an 700 Interessierte gesandt, heute erreicht es 7500 im Bereich der Familie Tätige. Pro Familia möchte dieses wichtige Koordinationsinstrument zwischen den Organisationen auch nach dem IJF weiter herausgeben.

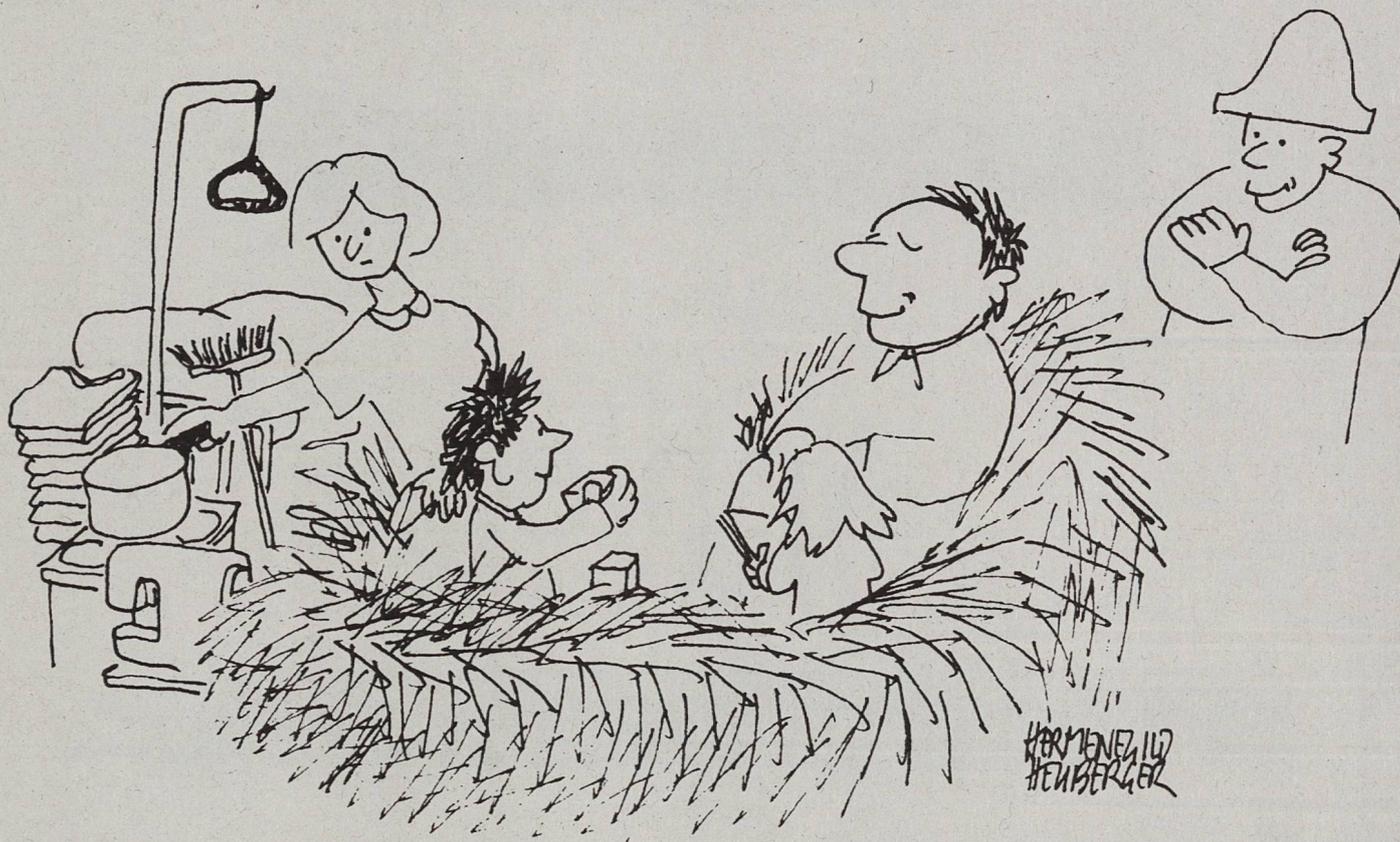
## Leistungen an die Gesellschaft

Bei einer Zwischenbilanz zum IJF wurden im Juni Studien zum Thema «Leistungen der Familien an die Gesellschaft und der Gesellschaft an die Familien» vorgestellt. Eine Umfrage machte klar, dass familienpolitische Massnahmen für 90% der Bevölkerung selbstverständlich sind, doch mehr als die Hälfte der Befragten die

jetzige Familienpolitik wirkungslos finden. Steuererleichterungen für die Familien, Mutterschaftsurlaub, kinderfreundliche Wohnungen und höhere Familienzulagen sind die in dieser Reihenfolge meistgewünschten familienpolitischen Massnahmen. Gerade aber bei den konkreten Leistungen an die Familie zeichnet sich ein düsteres Bild ab: Die einzige messbare öffentliche Unterstützung, die Familienzulagen, betragen in der Schweiz bloss ein mickriges Prozent des ganzen Bruttoinlandsproduktes (EU im Durchschnitt 1,7%), als einziges Land im EU- und EFTA-Bereich kennt die Schweiz noch immer keine Mutterschaftsversicherung. Betrachtet man daneben die Leistungen der Familien, ergibt sich eine ungleiche Bilanz. Die Familienarbeit in der Schweiz erreicht zwischen 120 und 130 Mrd. Franken der gesamten



\* RITA TORCASSO ist freie Journalistin.



Wirtschaftsproduktion (um die 35%); über 70% dieser Arbeit wird von Frauen geleistet. Daneben sind aber 56% der Frauen mit Kindern unter 16 Jahren auch erwerbstätig. Viele Frauen mit Familien müssen also eine hohe Mehrleistung auf sich nehmen, sie bewältigen die doppelte Tagesarbeit. Patricia Schulz, Leiterin des Eidg. Büros für die Gleichstellung von Mann und Frau, fordert: «Es muss im Rahmen der Familienpolitik festgehalten werden, wer innerhalb der Familie hauptsächlich für die anderen Mitglieder sorgt und indirekt auch für die Gesellschaft verantwortlich ist und wer von diesen erbrachten Leistungen profitiert. Die Frage des Sozial- und Erziehungsbonus muss in diesem Zusammenhang neu aufgegriffen werden.»

### Familie kostet – wer bezahlt?

Provokativ sagt Angeline Fankhauser, Nationalrätin: «Jede Form von Gemeinschaft entlastet den Staat.» Entscheidend für den Begriff «Familie» sei, ob jemand Verantwortung für andere übernehme. «Wer das tut, soll entlastet und unterstützt werden.» Tatsache ist zum Beispiel, dass bei jedem Kind das Familieneinkommen um ein Viertel zunehmen müsste, bei Einelternfamilien gar um rund 30%. Hier müssen direkte Massnahmen einsetzen. In einer politischen Initiative fordert Angeline Fankhauser, dass Familienzulagen bundesweit gleich ausbezahlt und auf einem Mindestbetrag von 200 Franken (Pro Fami-

lia Schweiz verlangt 400 Franken) erhöht werden. Zudem sollen Familien mit finanziellen Schwierigkeiten Ergänzungsleistungen, wie sie aus der AHV bekannt sind, beziehen können. Jetzt wird von der Kommission für Soziale Sicherheit eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet. «Damit aber Ergänzungsleistungen, die vor allem viele Einelternfamilien dringend benötigten, eingeführt werden, braucht es den Druck der Öffentlichkeit. Denn alles was kostet, ist im Moment kein Thema», betonte Angeline Fankhauser. Noch wenig wird bisher auch über wirksame Steuererleichterungen für Familien diskutiert. Im Kanton Zürich wurde erstmals in einem Gerichtsurteil der Steuerabzug der Kinderbetreuungskosten als rechtmässig bezeichnet. Dazu müssten alle Kantone vom Bund verpflichtet werden, fordert Nationalrätin Vreny Spoerry in einer Motion.

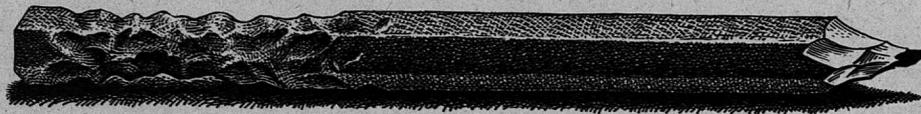
Für eine Mutterschaftsversicherung wurde in diesem Jahr zumindest endlich eine Minimallösung vorgeschlagen. Allerdings kann die vorgelegte Versicherung nur als erster Schritt gewertet werden, berücksichtigt sie doch nur die erwerbstätigen Frauen. Vorgesehen ist ein 16wöchiger Anspruch auf einen vollen Erwerbsersatz. Noch nicht spruchreif seien (im reichsten Land Europas) anscheinend Forderungen wie die nach einem Elternurlaub, wie ihn schon viele Länder Europas kennen. «Wir werden auch 1995 nicht locker lassen. Es muss eine Mutterschaftsversicherung für alle geben, auch ein Elternurlaub soll selbstverständlich sein», sagt Lucrezia Meier-

Schatz, Zentralsekretärin der Pro Familia Schweiz. In der Vernehmlassung schlug Pro Familia vor, dass die Finanzierung einer umfassenden Mutterschaftsversicherung eventuell über die Steuern laufen könnte, auch als Zeichen der Solidarität aller den Familien gegenüber.

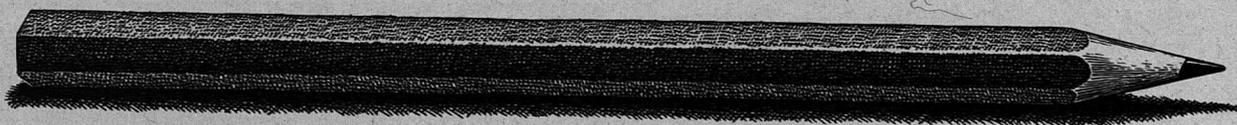
### Familienverträglichkeitsprüfungen

Mehr mitreden wollen in der Familienpolitik endlich auch andere Familien- und Frauenorganisationen. Erstmals in diesem Jahr trafen sich 20 Verbände zu einer gemeinsamen Tagung: «Familienwelten – Welten für Familien». Für einmal fanden sich Elternorganisationen, der Verband alleinerziehender Mütter und Väter, der Verein Tagesschulen Schweiz, die Kinderlobby und die Schweiz. Vereinigungen für Familienplanung sowie für die Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruches und andere mehr unter einem Dach zusammen. Sie verabschiedeten einen Antrag an die Vorsteherin des Eidg. Departements des Innern, Ruth Dreifuss. Beantragt wurde am 7. Mai 1994, dass noch vor Ende des IJF ein Familienrat konstituiert werden solle, um die in diesem Jahr formulierten Bedürfnisse über 1994 weiterzutragen. Bereits im April hatte eine Arbeitsgruppe, an der auch ein Beisitzer der Zentralstelle für Familienfragen (Bundesamt für Sozialversicherung) teilnahm, das Konzept für einen Familienrat ausgearbeitet. Der Familienrat müsste vom Gesamtbundesrat bestellt wer-

# Andere.



# Apple.

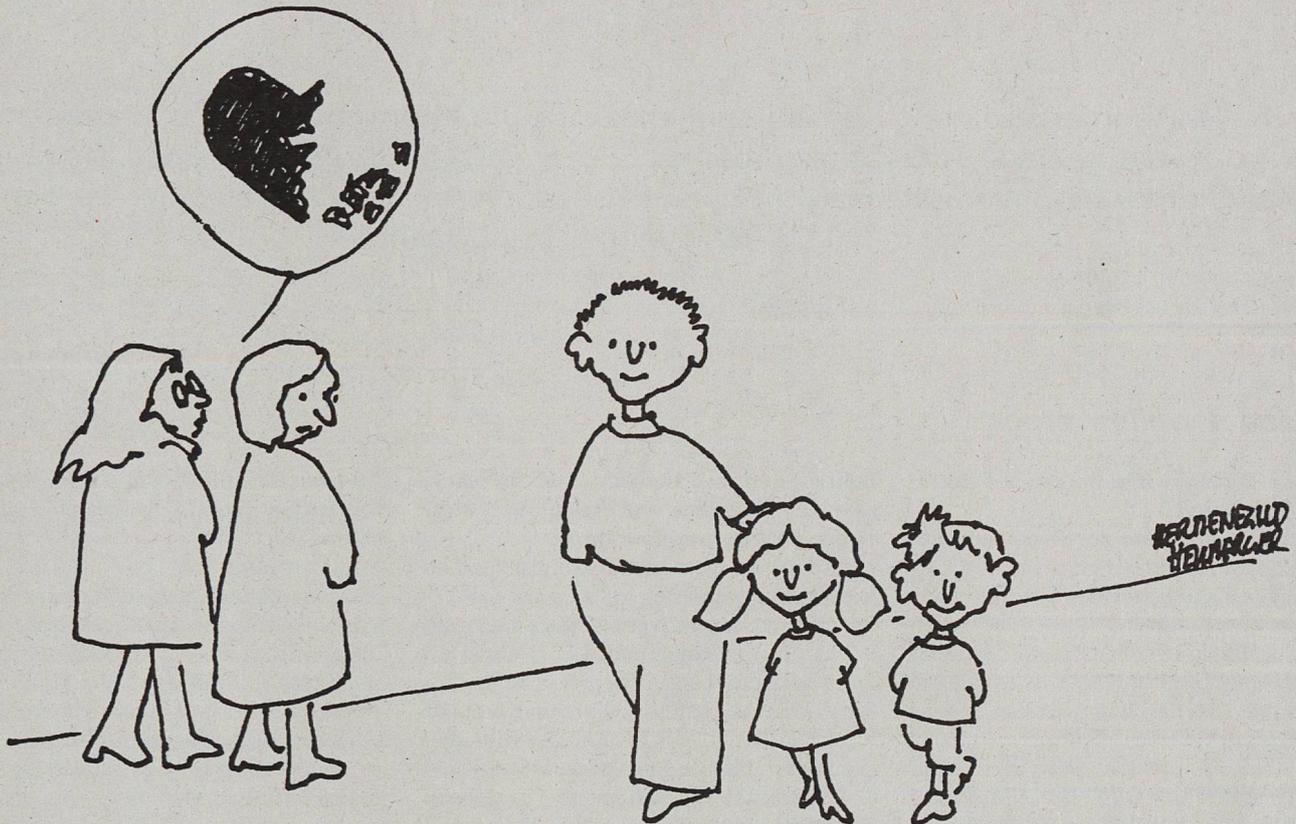


Um mit einem Macintosh arbeiten zu können, müssen Sie nicht lange studieren. Die Bedienung der Programme und die Symbolik sind immer gleich. Eigentlich funktioniert ein Macintosh so selbstverständlich wie Ihr Schreibtisch. Was Sie speichern möchten, legen Sie in einem Ordner ab. Den können Sie natürlich benennen wie Sie möchten. Und was Sie nicht mehr brauchen, werfen Sie in den Papierkorb. So einfach wird weltweit in immer mehr Schulen und Universitäten gearbeitet. Und wenn es trotzdem einmal etwas zu kauen geben sollte, macht Ihr Apple Education Fachhändler gerne einen Schulbesuch.



Apple

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein:  
Industrade AG, Apple Computer Division, Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen, Tel. 01 832 81 11.



den, gleich viele Frauen wie Männer aufweisen und verschiedene Familienformen repräsentieren. Die Aufgabenbereiche und Kompetenzen würden u.a. die Koordination der verschiedenen Instanzen (öffentliche und private Stellen), die Mitsprache und Anhörung bei der Ausarbeitung von familienfördernden Gesetzen sowie die Familienforschung umfassen. «Angestrebt wird dann als nächster Schritt ein Bundesamt für Gesellschaftsfragen (Familienfragen, Jugend)», betont Lucrezia Meier-Schatz. Bundesrätin Ruth Dreifuss antwortete zwar in verschiedenen Interviews indirekt auf diese Forderungen: «Es braucht Familienverträglichkeitsprüfungen in allen Bereichen», unterstreicht sie. Doch nicht eine in Bern beschlossene Familienpolitik, sondern die Vernetzung der verschiedensten an Familienpolitik beteiligten Kreise stehen für sie im Vordergrund. Bis jetzt gibt es in der Schweiz nur die Zentralstelle für Familienfragen, die mit 3,5 Stellen dotiert ist. Auch Ruth Dreifuss gesteht, dass diese Stelle für eine Schnittstellenfunktion zwischen allen Verwaltungsbereichen und den privaten Familienorganisationen nicht genügen kann. Unklar bleibt somit weiterhin, wer zum Beispiel auf bundes- oder kantonspolitischer Ebene familienfreundlichen Vorstößen Gehör verschaffen oder nein zu Gesetzen sagen kann, die familienunverträglich sind. Nüchtern sagt Angelina Fankhauser: «Ein Familienrat bringt nur etwas, wenn er direkten Einfluss auf das Parlament nehmen kann.»

### «Die Familie ist tot – es lebe die Familie»

Viele der heutigen Familien entsprechen nicht mehr dem traditionellen Familienbild, wie es von vielen PolitikerInnen, ArbeitgeberInnen, LehrerInnen usw. immer wieder als bequemes Ideal beschworen wird: Der Vater ist voll berufstätig, die Mutter betreut Haushalt und Kinder. Der längst fällige Aufbruch zu einer Gesellschaft, in der alle Menschen (weibliche und männliche), die mit Kindern zusammen leben, ein Anrecht auf Solidarität und Entlastung im Alltag hätten, hat bisher noch kaum stattgefunden. 1978 publizierte das Bundesamt für Sozialversicherungen den letzten umfassenden «Bericht über die Lage der Familie in der Schweiz». Bis 1998 wird nun ein neuer Familienbericht verfasst: Er sollte die heutige Familienrealität dokumentieren und als Grundlage für eine Umorientierung in der Politik dienen. Im Pro-Juventute-Buch zum Jahr der Familie «Familienleben – so und anders!» wird humorvoll das ganz gewöhnliche Leben in verschiedenen Familienformen beschrieben. Oft ist dieser Alltag meilenweit von dem entfernt, was bisher der Begriff «Familie» zu bedeuten hatte. «Worte sind schön, doch Hühner legen Eier.» Dieses afrikanische Sprichwort ordnen die beiden Autorinnen nicht umsonst dem Begriff Familienpolitik zu.

«Die Familie ist tot – es lebe die Familie» stand als Motto über den diesjährigen Solothurner Polittagen. Das Programm reichte von Themen wie Familienpension

(kein Platz für die Alten in unseren Familien?) über Familienarbeit (familienfreundliche Arbeitszeitmodelle) bis zu Wohnen nach Mass (Wohnungen für verschiedene Haushaltformen). Verschiedenste Organisationen boten in diesem Jahr Veranstaltungen IJF an. Pro Juventute versuchte auch ungewohnte Wege, wie zum Beispiel das Ansprechen von Managern und Werbern und nicht zuletzt endlich auch einmal vorrangig der Väter zum Thema «Familie». Auch das Thema «Schule» kam in diesem Jahr nicht zu kurz: Vor allem wurde hier immer wieder davon gesprochen, dass die Schule flexibler auf die neuen Familienformen reagieren müsste oder provokativ: «Familie im Wandel – und die Schule?» Als Abschluss einer ganzen Reihe von Veranstaltungen rund um die Familie, war eine Tagung zum Thema «Neue und traditionelle Familienformen – Utopien, Realitäten und Perspektiven» vorgesehen. Sie konnte mangels TeilnehmerInnen nicht durchgeführt werden. Haben die im Alltag stehenden Familien den Glauben an Perspektiven verloren? Kurt Lüscher, Professor an der Universität Konstanz, forderte an der Zwischenbilanz zum IJF: «Ich wünsche mir mehr engagierte politische Debatten zur Begründung von Familienpolitik, über das wechselseitige Verhältnis von Familienpolitik, Frauenpolitik und Kinderpolitik und über den Ertrag des Internationalen Jahres der Familie.»

# Kinder wollen lernen

Durch die Mitunterzeichnung der Stellungnahme zur UNO-Konvention will LCH zusammen mit Pro Juventute und UNICEF ein politisches Zeichen setzen. Die guten Gründe liegen auf der Hand. Unter besonderer Berücksichtigung der Bildung sind die Parallelen der Konvention mit dem LCH-Berufsleitbild unübersehbar:

## UNO-Konvention

### 1. «Kinder wollen lernen»

**Folgende Bildungsziele werden als erstrebenswert genannt:**

- die volle Entfaltung der Persönlichkeit, der Begabung und der geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes;
- die Achtung seiner Eltern, die Entfaltung seiner kulturellen Identität, seiner Sprache und kulturellen Werte und der nationalen Werte des Landes, in dem es lebt bzw. aus dem es stammt;
- die Achtung der Menschenrechte und der Grundfreiheiten und die Erziehung zur Mitverantwortung für das friedliche Zusammenleben aller Menschen;
- der Schutz der Umwelt.

### 2. «Kinder reden mit»

**Dieses Recht soll u.a. in folgenden Bereichen entwickelt werden:**

- Bildung und Erziehung;
- Meinungsäusserungs-, Informations-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit im persönlichen Umfeld des Kindes.

## LCH-Berufsleitbild

**Lehrerinnen und Lehrer gestalten Schule als einen bildenden und erzieherisch wirksamen Lebens- und Lernraum:**

- als Ort, wo elementare Kulturtechniken erworben werden;
- als Ort konstruktiver zwischenmenschlicher Begegnungen und des reflektierten Zusammenlebens in Lerngruppen;
- als Ort, wo Schülerinnen und Schüler lernen, die eigene Person und die eigenen Gefühle wie auch andere Menschen und Gefühle zu achten und mit ihnen umzugehen;
- als Ort, wo der verantwortungsbewusste Umgang mit der natürlichen und kulturellen Umwelt erfahren wird;
- als Ort, wo auf die vorgegebenen Ziele des Lehrplans und auf gemeinsam ausgehandelte Zielschwerpunkte hingearbeitet wird.

**Lernprozesse ermöglichen und fördern heisst:**

- den Lernenden den Zugang zu Wissen erschliessen und ihnen zu Können verhelfen;
- den Lernenden pädagogisch verantwortbare Auseinandersetzungen und Erfahrungen mit sich selbst, Mitmenschen und Dingen ermöglichen;
- den Lernenden Gelegenheiten zu Selbst- und Fremdbeurteilung vermitteln, welche Lernfortschritte und Laufbahntrennscheide unterstützen.

## Zur Situation in der Schweiz

**Um dem Recht auf Bildung im Sinne der Konvention nachzukommen, sind zu überprüfen:**

- die Lehrpläne und Lehrmittel der einzelnen Kantone bezüglich Menschenrechte, der Gleichheit der Geschlechter, der Achtung vor der natürlichen Umwelt, der Mitbestimmung des Kindes, der Wahrung der kulturellen Identität, der eigenen Sprache und kulturellen Werte (unabhängig von den nationalen Sprachen und Werten)

sowie

- die Mitbestimmung in der Schule;
- die spezifische Schulung und Betreuung der fremdsprachigen, der minder- und hochbegabten Kinder;
- Programme zur Vorbeugung des funktionalen Analphabetismus;
- die Ausschöpfung aller Möglichkeiten zur sozialen Integration der behinderten bzw. leistungsschwachen Kinder.

Die Meinungsäusserungsfreiheit ist im schweizerischen Recht gewährleistet. Das allgemeine Mitspracherecht des Kindes im Sinne der Konvention ist aber für die Schweiz neu und im bestehenden Recht nur zum Teil verwirklicht.

**Um dem Recht auf Mitbestimmung im Sinne der Konvention nachzukommen, ist u. a. zu prüfen:**

- die Mitbestimmung im Bildungsbereich, d.h. die Eigenverantwortung gegenüber der eigenen Ausbildung.

**Kinder von heute müssen die Fragen von morgen lösen können. Sie müssen die notwendigen Entscheidungen treffen, um Probleme wie Bevölkerungswachstum, Gesundheitsvorsorge oder Umweltschutz zu meistern. Vernetztes Denken und globales lebenslanges Lernen müssen nicht nur weltweit Bildungsziel sein, sondern auch die Methoden und den Inhalt der Schule von heute für das Leben von morgen prägen.**

## UNO-Konvention

### 3. «Kinder sind Kinder»

Die Konvention schützt und anerkennt sie als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Wünschen und einem eigenen Willen.

Darüber hinaus fordert die Konvention für jedes Kind das Recht auf eine Kindheit: Dies umfasst das Recht auf Ruhe, Spiel und seinem Alter gemässe Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.

### 4. «Alle Kinder sind gleich»

Das Diskriminierungsverbot ist die Grundlage aller Menschenrechtsvereinbarungen. So haben auch alle in der Konvention über die Rechte des Kindes enthaltenen Bestimmungen ohne Ausnahme für alle Kinder Gültigkeit, unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Glaube und Überzeugung, Herkunft, sozialer Stellung oder geistiger Behinderung. Die Staaten sollen auch sicherstellen, dass kein Kind aufgrund der Stellung, der Tätigkeit, der Meinungsäusserungen oder der Weltanschauung seiner Eltern benachteiligt wird.

Der Schutz der Gedanken-, Gewissens- und Meinungsfreiheit, ein weiteres grundlegendes Menschenrecht, wird spezifisch auch für Kinder gefordert. Die Eltern oder der gesetzliche Vormund werden dabei verpflichtet, das Kind in der Ausübung seiner Rechte zu leiten. Diese zentralen Rechtsgrundsätze werden mit besonderen Bestimmungen zum Schutze der Minderheiten ergänzt. Sie dürfen in der Pflege ihrer Kultur und Sprache und in der Ausübung ihrer Religion nicht behindert werden.

#### Mitunterzeichnung einer Stellungnahme durch LCH zur UNO-Konvention «Rechte des Kindes»

Der Bundesrat empfiehlt dem Parlament den Beitritt zur UNO-Konvention über die Rechte des Kindes. Die Konvention schliesst an die beiden UNO-Menschenrechtspakete an, denen die Schweiz 1992 beigetreten ist. Das vorliegende Übereinkommen ist aus der Überzeugung heraus entstanden, dass die Menschenrechte der Kinder weltweit eines besonderen Schutzes und spezifischer Förderung bedürfen. Die Konvention bestätigt und konkretisiert die für alle Menschen geltenden Rechte für das Kind in all seinen Lebensbereichen und ermöglicht eine den Grundsätzen der Konvention verpflichtete Kinderpolitik.

Schweizerische Kinder- und Menschenrechtsorganisationen haben von der Bot-

## LCH-Berufsbild

#### Lehrerinnen und Lehrer gestalten Schule:

- als Ort mit Freiräumen für situations- und persönlichkeitsbedingte Anliegen und mit Gelegenheiten, soziale Verantwortung einzuüben;
- als Ort, wo Musse und Spontaneität Raum haben.

Das Lernen von Schülerinnen und Schülern hängt stark von deren individuellen, geistigen und willensmässigen Voraussetzungen sowie weiteren, schulischen und ausserschulischen, Bedingungen ab. Insofern ist der direkte Einfluss der Lehrenden begrenzt, ist Lernerfolg nicht «machbar». Hingegen übernehmen Lehrerinnen und Lehrer als Einzelpersonen und als Team spezifische Verantwortungen:

- und vereinbaren mit den Lernenden – entsprechend ihrer Urteilsfähigkeit – Ziele und Bedingungen der Lernprozesse.

schaft des Bundesrates zur Konvention über die Rechte des Kindes Kenntnis genommen und sind überzeugt, dass die Schweiz den Grundsätzen des Übereinkommens in grossen Teilen nachkommt. Die genannten schweizerischen Kinder- und Menschenrechtsorganisationen sind überzeugt, dass die Ratifikation der Konvention über die Rechte des Kindes es der Schweiz erlauben wird, eine eigenständige und auf das Wohl des Kindes ausgerichtete Kinderpolitik staatlich zu verankern. Mit der Ratifikation betont die Schweiz ihren Willen, sich national und international für die Interessen des Kindes einzusetzen. Unser Land ist nebst den Niederlanden und Liechtenstein das einzige in Europa, das die Konvention über die Rechte des Kindes noch nicht ratifiziert hat. Weltweit sind mehr als 157 Länder dem Übereinkommen beigetreten.

## Zur Situation in der Schweiz

#### Um dem Kind im Sinne der Konvention das Recht auf seine Kindheit zugestehen zu können, sind u. a. zu überprüfen:

- der Schutz der Erholung und der Freizeit des Kindes unter besonderer Beachtung der Bedeutung des kreativen Spiels.

Das Diskriminierungsverbot wird in einem einleitenden Artikel der schweizerischen Bundesverfassung festgehalten. Für Kinder *ohne legalen* Aufenthaltsstatus sind jedoch verschiedene in der Konvention genannte Rechte nicht garantiert: das Recht auf Zusammenleben mit der Familie, das Recht auf Bildung u. a. Die besonderen Rechte des behinderten Kindes werden im schweizerischen Recht anerkannt.

#### Um das Verbot der Diskriminierung von Kindern im Sinne der Konvention zu gewährleisten, sind u. a. zu prüfen:

- Massnahmen zur vollen sozialen Integration körperlich und geistig behinderter Kinder in- und ausserhalb der Schule sowie die Programme der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit zum Schutz und zur Förderung behinderter Kinder in Entwicklungsländern.

Sivia Weber, LCH

#### Literatur:

UNICEF: Kinder haben Rechte – auch bei uns 92

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi + kinag:  
Was Kinder betrifft 93

LCH: Lehrerin/Lehrer sein Berufsbild 93

#### Adressen:

Weitere Informationen zur Konvention über die Rechte des Kindes sind bei folgenden Organisationen erhältlich:

Schweizerisches Komitee für UNICEF  
Werdstrasse 36  
8021 Zürich  
Telefon 01 241 40 30  
Fax 01 241 40 38

Pro Juventute  
Seehofstrasse 15  
Postfach  
8022 Zürich  
Telefon 01 251 72 44

Amnesty International  
Postfach  
3001 Bern  
Telefon 031 25 79 65

# Was heisst schon intelligent?

«**E**ine kindgerechte Pädagogik soll den schöpferischen Umgang mit Wissen, nicht dessen Aneignung, in den Vordergrund stellen. Gardners Buch lässt sich auch hierzulande empfehlen. Es könnte die Diskussion um die Schulreform bereichern. Und es bietet ein umfassendes, gut fundiertes Plädoyer für ein neues Lernen.

Das Wort Schule kommt vom griechischen *scholé* und bedeutet Musse. Eine solche Schule müsste Kinder eher vom Druck befreien als ihn auszuüben.»

(MEINRAD BUHOLZER / LNN)



**Howard Gardner:**  
**Der ungeschulte Kopf**  
Wie Kinder denken.  
400 Seiten, gebunden,  
Fr. 48.50.  
ISBN 3-608-95889-4

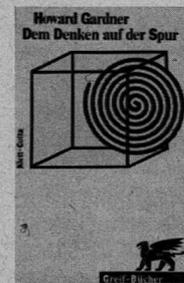
**P**sychologen, Personalchefs, Pädagogen und Laien verhalten sich so, als gäbe es *die* Intelligenz. Genau dies jedoch bezweifelt Howard Gardner aufgrund seiner langjährigen psychologischen Forschung. Er stellt mit seiner Detailkritik an den Testverfahren das ganze Konzept der angeblichen Intelligenzmessung in Frage und beweist, dass jeder Mensch eine Vielzahl von Intelligenzen entwickeln kann. Erst deren Zusammenspiel ermöglicht ein «menschlich kompetentes Verhalten», das zu fördern Aufgabe jeder Gesellschaft sein müsste.



**Howard Gardner:**  
**Abschied vom IQ**  
Die Rahmentheorie der vielfachen Intelligenzen.  
Greif-Buch. 395 Seiten,  
broschiert. Fr. 30.80.  
ISBN 3-608-91698-9

«**W**er sich in eines der Werke von Douglas R. Hofstadter eingelese hat, oder wer die brillanten Gedanken seines Lehrers Marvin Minsky kennt, für den ist die Frage nach der Natur unseres Denkens faszinierend wie kaum ein anderes Thema. Zu den Hofstadterschen Reisen durch die Wunderwelt des Geistes gesellt sich nun Gardners Buch «Dem Denken auf der Spur». Eine atemberaubende, weitreichende Forschungsreise, ein phänomenal ambitioniertes Werk.»

(D. KEVLES)



**Howard Gardner:**  
**Dem Denken auf der Spur**  
Greif-Buch. 456 Seiten,  
broschiert. Fr. 28.70.  
ISBN 3-608-95866-5

**Klett-Cotta**



Wie tönt die Nationalhymne von

**J A P A N**

? Wie hoch ist die Zahnarztdichte in Belgien? Alles auf CD-ROM. Der letzte Jahrgang der NZZ? Die Chronik des gesamten 20. Jahrhunderts mit Personenregister? Alles auf CD-ROM. Wissen und Bildung mit CD-ROM ist der Spezialist für Wissen und Bildung mit CD-ROM. Senden Sie uns den Coupon, wir schenken Ihnen eine

**CD-ROM**

sowie unser aktuellstes CD-ROM-Gesamtverzeichnis. Wenn Ihnen ein paar der mitgelieferten Sharewares und Demos gefallen, umso besser.

Firma \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Rufen Sie uns an oder Coupon per Post/Fax an: Lez  
Wissen und Bildung mit CD-ROM, Sonneggstrasse 21,  
8006 Zürich, Telefon 01 251 81 05, Fax 01 251 81 14

**Wissen und Bildung mit CD-ROM**

**Das ideale  
Weihnachts-  
geschenk:**



**Schenken Sie sich dieses Buch – Sie werden es nicht mehr hergeben.**

Es ist ein fesselndes, leicht zu lesendes und im hohen Grade anregendes Handbuch. Mit zahlreichen Illustrationen zur Bewältigung unserer Probleme.

Wollen Sie auch, wie bereits Zigtausende, die täglichen Probleme in Lebensfreude und Erfolg umwandeln?

Privat und beruflich ist dieses Buch der Schlüssel für ein schönes, glückliches Leben.

«**Heute ist mein bester Tag**», Fr. 59.–  
191 Seiten, durchgehend farbig, Fadenheftung

**LIPURA**-Weiterbildungsservice, D-72414 Rangendingen  
**ROMAN CUEL**, Büro- und Schulungsbedarf  
Äussere Baselstrasse 308, **4125 Riehen**  
Telefon 061 601 00 60



„Ich lege besonderen Wert auf saubere Dokumente und perfekte Präsentationen. Deshalb benötige ich für meinen Inkjet-Drucker ausschliesslich Inkjet-spezialpapiere und Spezialfolien von der Multitec“

Emil Schatz, Berufsschullehrer

Verlangen Sie noch heute unsere **Gratis**-Musterpackung mit ausgewählten Inkjetträgern!  
**Telefon 031 332 00 75.**

Inkjet-Spezialpapiere  
Inkjet-Spezialfolien  
Selbstklebeprodukte  
Inkjet-Druckpatronen

**MULTITEC**

Multitec AG Tel. 031 332 00 75  
Wankdorffeldstr.66 Fax 031 332 94 64  
CH-3000 Bern 22

Ein Unternehmen der **Sihl**-Gruppe.



**Samichlaus-**

Kleider und Zubehör.  
Vermietung, Verkauf, Versand.  
Preisliste verlangen.

**Atelier C. Schärer**

Seefeldstr. 197  
Überbauung Tiefenbrunnen  
8008 Zürich Tel. 01/383 12 06

## Wernle bekennt Farbe.

- Lukas Künstlerfarben
- Umweltgerechte Fachberatung
- RUCO Spezialfarben für erhöhten Wohnkomfort
- Spezialisiert auf lösungsmittelarme Farben
  - Mischsystem für über 6000 Farbtöne
  - Hauslieferdienst

**Wernle**  
**FARBEN**

Augustinergasse 34, 8001 Zürich, Tel./Fax 01 212 61 13

Eine wichtige Neuerscheinung für Schulleiterinnen und Schulleiter, Lehrkräfte mit Verwaltungsaufgaben und Schulverwaltungen

ROLF DUBS  
DIE FÜHRUNG  
EINER SCHULE

SWP  
SWP

## DIE FÜHRUNG EINER SCHULE

Leadership und Management

von Prof. Dr. Rolf Dubs

1. Auflage 1994. 297 Seiten

Broschiert. Fr. 54.-

ISBN 3-286-51011-4

Angesichts der grösser werdenden Probleme in unserer Gesellschaft und in den Familien, der zunehmenden staatlichen Einflüsse in die einzelnen Schulen sowie der Finanzknappheit beim Staat wird die Führung einer Schule immer anspruchsvoller. Die vorliegende Neuerscheinung möchte deshalb theoretisch fundierte, aber praxisbezogene Anleitungen zur Führung einer Schule geben.

Der Autor, Professor für Wirtschaftspädagogik an der Hochschule St.Gallen für Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften, sieht die Schule als teilautonome Schule, die sich im Rahmen staatlicher Rahmenvorgaben frei entfalten kann. Deshalb werden zuerst die Fragen der Schulkultur, der Schulleitbilder sowie der Leadership durch die Schulleitung besprochen. Aber auch alle Gesichtspunkte der Schuladministration und ihrer Führung werden in praxisbezogener Weise dargestellt. Jedes Kapitel schliesst mit einer Checklist zur Selbstkontrolle der Benutzerin, des Benützers dieses wichtigen Buches.

Bestellen Sie in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag.

**Bestellung** Senden Sie mir mit Rechnung

\_\_\_ Dubs, **Die Führung einer Schule** zu Fr. 54.-

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

**Verlag des Schweizerischen Kaufmännischen Verbandes**



Postfach 687, 8027 Zürich  
Tel. Bestellungen 01 283 45 21  
Telefax 01 283 45 65

# «Stimmrecht für Kinder!»

Eine Forderung der Kinderlobby zum Tag des Kindes. Warum?

Zum Tag des Kindes vom 20. November 1994 forderte die Kinderlobby Schweiz ein «Stimmrecht» für Kinder.

Mit dem kühnen Postulat wurde eine spannende Diskussion um Kinderanliegen ausgelöst. Argumente und Entgegnungen der Initianten.

Wir von der Arbeitsgruppe «Tag des Kindes» wollen diese Diskussion führen und Denkprozesse auslösen – auch bei uns selbst. Wir haben nicht schon alle Fragen beantwortet und alle Probleme gelöst. Aber wir gehen davon aus, dass das Stimm- und Wahlrecht ein Recht ist, welches allen Menschen in einer Demokratie zusteht. Deshalb setzen wir uns mit den Reaktionen auseinander, welche ein solches Postulat «Stimmrecht für Kinder» auslöst.

## «Kinder sind damit überfordert»

Abstimmungsvorlagen sind in der Tat oft nicht leicht zu verstehen. Das kennen wir als Erwachsene nur zu gut. Und dennoch hat – zu Recht – bisher niemand verlangt, dass wir zuerst beweisen müssen, eine Vorlage verstanden zu haben, bevor wir an die Urne dürfen. Wenn Kinder abstimmen dürften, dann müssten sich die Verantwortlichen mehr als bisher Mühe geben, ihre Vorlagen verständlich abzufassen. Das kann nur guttun. Politikerinnen und Politiker müssten ihre Positionen so darstellen, dass einerseits die Interessen der Kinder berücksichtigt wären und dass andererseits die Kinder die Botschaft verstehen.

## «Kinder interessieren sich gar nicht für Politik»

Kinder bekommen sehr gut mit, was um sie herum läuft. Wenn politische Entschei-

dungen öffentlich diskutiert werden, beschäftigen sich auch Kinder damit. Ganz besonders gilt das bei Anliegen, die gut verständlich sind: Frauenstimmrecht, Armeeabschaffung, Gassenzimmer (Fixerraum), 5-Tage-Woche in der Schule und ähnliches. Auch z.B. die Antirassismustheorie wird von Kindern in ihrem Gehalt sehr wohl verstanden; und der Umgang mit Angehörigen anderer Kulturen beschäftigt sie im Alltag.

Es wird Vorlagen geben, welche Kinder weniger interessieren. Und es wird Kinder geben, die sehr gerne mitstimmen, und andere, die darauf verzichten. Das ist nicht anders als bei den Erwachsenen auch. Eine Stimmpflicht kann nie unser Ziel sein. Jede und jeder hat das Recht, seine Stimme nicht abzugeben.

## «Kinder werden manipuliert!»

Viele Erwachsene befürchten, dass Kinder manipuliert und zum Spielball von Erwachseneninteressen gemacht würden, weil sie in ihrer Meinung (noch) nicht gefestigt sind. Vor allem die Eltern und die Lehrer/innen – so lauten die Bedenken – würden die Kinder beeinflussen und sie mit Versprechungen oder Drohungen auf ihre Seite ziehen. Und die Medien respektive finanzkräftige Interessenvertreter würden sich auf die Kinder stürzen und sie mit (einseitiger) Propaganda bombardieren. Die Gefahr der Manipulation besteht tatsächlich, doch dies spricht nicht gegen das Stimmrecht.

Die erwähnten Bedenken haben zweifellos damit zu tun, dass wir heute, als Erwachsene, diese Mechanismen selber erleben. Wie bilden wir uns unsere Meinung? Auch wir lassen uns beeinflussen oder durch Leute, die uns nahe stehen oder deren Einstellung wir gut finden. Auch wir erleben eine Medienpropaganda – pro und



kontra. Kaum jemand entscheidet uneinflusst, und trotzdem halten wir an den demokratischen Formen fest.

Der Unterschied zwischen Erwachsenen und Kindern wäre kein grundsätzlicher. Wer mit Kindern zu tun hat, weiss, wie gut sie sich oft an Versprechen erinnern und wie überzeugt sie deren Einhaltung fordern. Das wäre ein gutes Signal für alle, die sich in politische Ämter wählen lassen.

## «Damit nehmen wir den Kindern die Kindheit weg»

Es sei ein Privileg für die Kinder, dass sie sich nicht mit Politik beschäftigen müssen, wird hie und da eingewendet. Sie hätten es verdient, dass man sie aus diesen «schmutzigen Geschäften» heraushalte. Die Politik kommt bei dieser Argumentation nicht gerade gut weg...

Doch Kinder leben auch sonst nicht in einem Schonraum. Sie wollen teilnehmen, sie sind gerne am Puls des Lebens. Es gibt wichtige Bereiche, wo ein spezieller Kinderschutz gerechtfertigt ist. Sie sind in der UN-Konvention über die Kinderrechte und in vielen bestehenden Gesetzen berücksichtigt. Aber mit dem Recht zur Mitsprache wird Kindern nichts aufgebürdet oder weggenommen.

oder wenn wir uns mit 49% anderen dem Diktat der Mehrheit beugen müssen. Auch für Kinder ist dies schwierig zu verstehen. Der Einbezug von Kindern in demokratische Entscheidungsprozesse ist deshalb vielleicht ein Anstoss, generell andere Mitbestimmungsformen zu entwickeln und zu verbessern: Entscheide aufgrund von Umfragen, Diskussionsrunden, Zukunftswerkstätten, Auswahlvarianten (Kataloge möglicher Massnahmen) usw.

Bei all diesen Formen soll es nicht darum gehen, dass Kinder in die Lücke springen, wenn Erwachsene nicht mehr weiter wissen. Es braucht im Gegenteil auch mehr Erwachsene, die sich für Kinderanliegen stark machen.

Vermutlich wird es trotz neuer Mitbestimmungsformen auch in Zukunft zu Abstimmungen im herkömmlichen Stil kommen. Kinder ausgerechnet davon auszuschliessen, lässt sich nicht rechtfertigen.

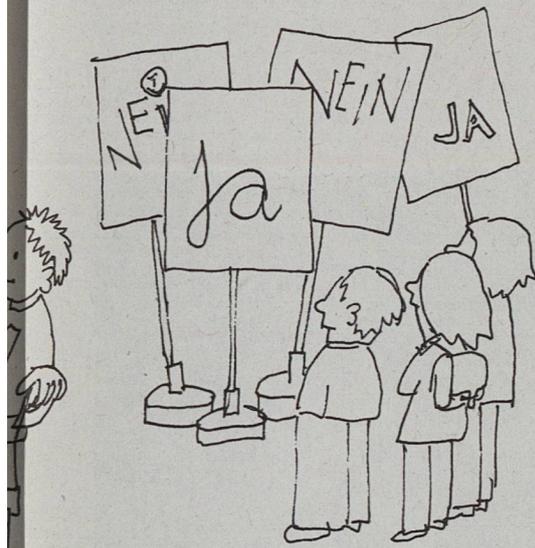
rechtsalter geboten, so utopisch das auf Anhieb tönt.

Eine Variante davon ist das Stimmrecht auf Antrag. Jeder Mensch kann sich dann, wenn er zum erstenmal mitstimmen will, in das Stimmregister eintragen lassen und behält von dort an das Stimmrecht.

Juristisch gibt es schon heute Altersgrenzen der (beschränkten) Urteilsfähigkeit. Auch entwicklungspsychologische Überlegungen weisen auf Altersstufen hin, in welcher ein Interesse und eine Urteilsfähigkeit für politische Fragen (im weiteren Sinne) erreicht wird. So lassen sich z.B. für 7, 9, 12 oder 14 Jahre Begründungen für eine untere Altersgrenze finden. Das Problem: Die Altersangaben gehen von Durchschnitten aus, und immer wird ein Teil der Jüngeren zu Unrecht ausgeschlossen.

Wieder eine andere Vorstellung – sie lässt sich auch koppeln mit irgendeiner unteren Altersgrenze des direkten Stimmrechts – ist die Vertreter/innen-Stimme durch die Eltern. Pro Kind steht den Eltern eine zusätzliche Stimmkraft zu. Verantwortungsvolle Eltern geben diese Stimme nicht ohne Rücksprache mit ihren (älteren) Kindern ab. Was bisher fehlt, ist eine öffentliche Debatte darüber, welche dieser Ideen den Kindern und der Demokratie guttun würden.

*Kinderlobby Schweiz*



**«Und ab welchem Alter sollen die Kinder stimmen können?»**

Darüber gibt es unterschiedliche Vorstellungen, welche diskutiert werden müssen. Ausgehend von einem allgemeinen, unteilbaren Menschenrecht wäre Stimm-

**«Da profilieren sich ein paar Erwachsene auf dem Buckel der Kinder»**

Wer sich als Erwachsene/r für Kinderanliegen einsetzt, begibt sich oft auf eine Gratwanderung. Ist das, wovon wir überzeugt sind, wirklich das, was Kinder selber wollen? Und könnten wir es aushalten, dass Kinder anders entscheiden würden als wohlmeinende Erwachsene?

Stimmrecht für Kinder heisst auch, dass Kinder Resultate beeinflussen. Und damit wird immer ein Teil der Erwachsenen nicht zufrieden sein. Fast sicher werden sich die Kinder in umstrittenen Fragen untereinander auch nicht einig sein. Der entscheidende Unterschied gegenüber heute wäre, dass sich Erwachsene die Mühe nehmen müssten, auch von Kindern verstanden zu werden. Dies wäre für alle von Vorteil.

**«Das Stimmrecht ist das falsche Mittel. Es braucht andere Formen, damit Kinder öffentlich mitentscheiden können»**

Dieser Einwand ist sehr berechtigt. Wie oft sind wir bei Abstimmungen unbefriedigt, wenn wir nur mit «Ja» oder «Nein» (und nicht warum) antworten können,

**Stimmzettel für Kinder**

Wo zählt Deine Meinung?

- In der Familie .....  immer  oft  hie und da  nie
- In der Schule .....  immer  oft  hie und da  nie
- In der Nachbarschaft, im Quartier .....  immer  oft  hie und da  nie
- in .....  immer  oft  hie und da  nie
- in/im .....  immer  oft  hie und da  nie
- in/im .....  immer  oft  hie und da  nie

**Stimmzettel für Kinder**

Wenn Du drei Wünsche frei hättest:  
Was würdest Du Dir wünschen?

1. ....
2. ....
3. ....

Bist Du  ein Mädchen?  
 ein Junge?      Wie alt bist Du?  Jahre alt

# Vom Rand

## zur Mitte

Die Norm für das Allgemeine ist noch immer der Mann, und Frauen gelten als das andere, das Besondere, die Ausnahme. Frauen sind aber weder eine Minderheit noch eine Randgruppe, sondern die Hälfte der Menschheit. Auch in den Schulen sind die Hälfte der Schüler Schülerinnen. Entsprechend müsste die weibliche und männliche Perspektive in der Vermittlung von Lerninhalten gleichermassen berücksichtigt werden. Das Beispiel Geschichte zeigt aber, dass der Weg vom Rand zur Mitte für die Frauen noch lang ist. Die bisherige Geschichtsschreibung nannte sich allgemeine Geschichte, war aber bei näherem Besehen weitgehend eine Männergeschichte ohne Anspruch auf Allgemeingültigkeit.

Mariana Christen

### Vom Rand zur Mitte: Geschichte

Die Hälfte der Menschheit sind Frauen. Dieser Satz ist banal. Weniger banal aber ist die Tatsache, dass die Frauen in der Geschichtsschreibung bis vor kurzem weitgehend «vergessen» wurden. Ihre Existenz, ihre Erfahrungen und Lebenszusammen-



Foto: zfg

hänge wurden – vielleicht mit Ausnahme vereinzelter Königinnen – weitgehend ignoriert und für die historische Betrachtung als unwürdig befunden. Wenn Frauen überhaupt vorkamen, erschienen sie meist im engen Kontext von Familie und Naturbereiche, die lange Zeit als beständig und unwandelbar und damit als ahistorisch galten.

Mit dem Aufkommen der neuen Frauenbewegung Ende der sechziger Jahre begannen sich Forscherinnen in verschiedenen Ländern auf die Suche nach den Frauen in der Vergangenheit zu machen. Es ging in einem ersten Schritt zuerst einmal darum, Frauenleben sichtbar zu machen, die Frauen in die Geschichte einzubringen und den Frauen ihre Geschichte zurückzugeben. Sehr schnell wurde der weibliche Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung deutlich, und der Wandel von weiblichen Rollenvorstellungen und gelebter Alltagsrealität stand ausser Zweifel: Geschlechtsidentität wird auf dem Hintergrund des jeweiligen gesellschaftlichen Kontextes ausformuliert und ist keineswegs eine «natürliche» oder anthropologische Konstante, wie das oft unreflektiert angenommen wird. Für das Entwickeln von Zukunftsperspektiven ist die bewusste Aneignung der Vergangenheit Vorausset-

zung, darum ist es auch für Frauen wichtig, im Blick zurück – zumindest zur Hälfte und nicht als Randgruppe – berücksichtigt zu werden.

### Vom Rand zur Mitte: Geschichtsbücher

Mittlerweile liegen breite Untersuchungen aus der Frauen- und Geschlechtergeschichte vor, die auch herkömmliche Kategorien wie beispielsweise die Polarisierung öffentlich-privat hinterfragen und mit interdisziplinären Theorieansätzen und Methoden neue Forschungsergebnisse aufzeigen. Ein Blick in die Lehrmittel macht nun aber deutlich, dass das Fach Geschichte trotz der vorliegenden Forschungsarbeiten noch immer weitgehend Männergeschichte ist.

Ein einfaches Beispiel mag das verdeutlichen: Wann wurde in der Schweiz das allgemeine Stimm- und Wahlrecht eingeführt? Die Antwort der Schulbücher lautet übereinstimmend: in der Bundesverfassung von 1848. Nun kann aber ein Wahlrecht, das die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung, nämlich die Frauen, ausschliesst, bei näheren Überlegungen kaum als «allgemein» bezeichnet werden.

Den Mädchen wird damit auf der Ebene des unbewussten Lernens – des sogenannt «geheimen Lernplans» – vermittelt, dass sie im Zusammenhang mit politischen Entscheidungsprozessen nicht zur Allgemeinheit gehören. Der «Sonderfall Frauenstimmrecht» wird, wenn überhaupt, in einem anderen Kapitel thematisiert. Wie anders wäre doch die Lernsituation, wenn wir von folgender Ausgangslage ausgehen würden: 1848 wurde der «Sonderfall Männerstimmrecht» eingeführt und erst 1971 darf in der Schweiz von Demokratie im eigentlichen Sinn des Wortes gesprochen werden.

### Vom Rand zur Mitte: Chancengleichheit

Mit der Einführung des gemeinsamen und fächergleichen Unterrichts für Mädchen und Knaben glaubte man – wenigstens für eine kurze Zeit, dass ein Schlussstrich unter die Koedukationsdebatte gezogen sei. In Fachkreisen bestand ein Konsens darüber, dass mit der rein formalen Gleichsetzung die Chancengleichheit von Mädchen im Bildungsbereich gelöst sei. Die Koedukationsforschung hat nun aber gezeigt, dass der koedukative Unterricht, trotz vermeintlicher Gleichbehandlung, tendenziell auf die Bedürfnisse

der Knaben zentriert ist und die Mädchen so weiterhin benachteiligt.

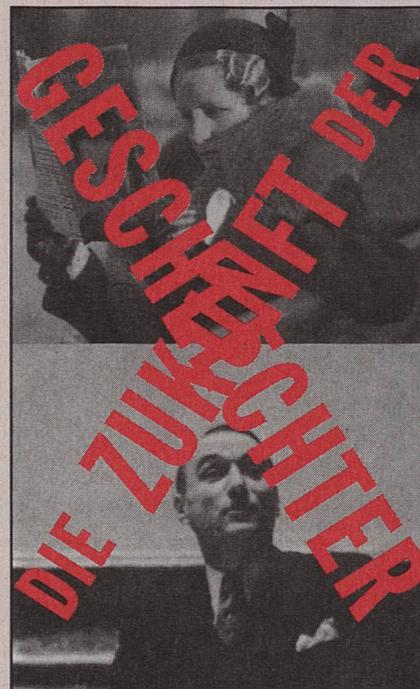
Heute geht es darum, das nachzuholen, was bei der Einführung der Koedukation versäumt worden ist: eine vertiefte Auseinandersetzung mit den gewachsenen Strukturen unseres Bildungssystems, den gesellschaftlichen Wertvorstellungen, den geschlechtsspezifisch geprägten Kommunikationsstrukturen im Schulzimmer und den angebotenen Lerninhalten.

Ein Blick in die Lehrmittel zeigt nicht nur beim Fach Geschichte das Bild der «randständigen Frauen». Eine vor zwei Jahren von der EDK in Auftrag gegebene Analyse macht überdeutlich, dass in unseren Schulen auf der Ebene des unbewussten Lernens nach wie vor betont rollenstereotype Inhalte vermittelt werden und das Interaktionsverhalten eindeutig geschlechtsspezifisch geprägt ist. Bei den Lehrmitteln konnte nicht ein einziges ausgewogenes Beispiel gefunden werden. Die Hälfte der Schüler sind Schülerinnen – Frauen sind keine Randgruppe! Darum ist es endlich an der Zeit, dass Chancengleichheit Schule macht. Die unterschiedliche Lebenserfahrung und -perspektive von Mädchen und Knaben muss auf allen Ebenen des Unterrichts explizit mit berücksichtigt werden, um beiden Geschlechtern eine vielseitige und gleichberechtigte Persönlichkeitsentwicklung zu eröffnen.



Foto: zvg

### Vom Rand zur Mitte: Die Zukunft der Geschlechter



Im Rahmen der «Sondermassnahmen des Bundes zugunsten der universitären Weiterbildung» liegt nun ein neues Projekt vor, das sich die Gleichberechtigung von Frau und Mann in Schule und Bildung zum Ziel setzt. Die Gleichstellung der Geschlechter und die Berücksichtigung der weiblichen und männlichen Perspektive wird – theoretisch – kaum mehr bestritten. In der Praxis aber steht die reflektierte Umsetzung dieses Postulats ganz am Anfang. Das Weiterbildungsprojekt «Die Zukunft der Geschlechter» setzt hier an und will den Wissenstransfer aktueller Forschungsergebnisse fördern und in den Berufsalltag von Fachleuten aus dem Bildungsbereich integrieren.

Die beiden Blockkurse «Arbeit und Arbeitsgesellschaft» (5.–7. Januar 1995) und «Aufklärung und Menschenrechte» (4.–6. Mai 1995) vermitteln neue und aktuelle Impulse auf der Ebene der Lerninhalte, die auch die weibliche Perspektive berücksichtigen. Weiterführende Umsetzung für den Unterricht werden in den Workshops mit den Fachleuten erarbeitet. Im interdisziplinär ausgerichteten Kurs «Bildung und Schulentwicklung» wird die Frage der Chancengleichheit auf verschiedenen Systemebenen gestellt und auch im Hinblick auf strukturelle und organisatorische Reformen thematisiert.

*Auskunft und Anmeldung: Mariana Christen, Koordinatorin für Weiterbildung Forschungsstelle für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Rämistrasse 64, 8001 Zürich, Telefon 01 257 36 67.*



KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE ZÜRICH  
Florhofgasse 6, 8001 Zürich  
Telefon 01 268 30 40, Fax 01 251 89 54

### Berufsbegleitende Weiterbildung für die Fächer

**Musikalische Grundausbildung**  
Früherziehung/Grundschule

### Rhythmik I in der Pädagogik Rhythmik I in der Heilpädagogik

**Voraussetzungen:**

- Abgeschlossene musikpädagogische Berufsausbildung oder Musikstudium an der Berufsschule eines Konservatoriums oder abgeschlossene pädagogische Berufsausbildung
- Berufserfahrung mindestens 2 Jahre oder abgeschlossene heil- oder sonderpädagogische Berufsausbildung oder überdurchschnittliche musikalisch-rhythmische Fähigkeiten und Fertigkeiten
- musiktheoretische Grundkenntnisse
- fortgeschrittene Stufe Instrumentalspiel
- stimmliche Voraussetzungen

Nach bestandener Aufnahmeprüfung dauert das Studium 4 Semester. Die Hauptkurse finden zweimal wöchentlich (10 bis 11 Wochenstunden) statt mit ergänzendem Praktikum und Projekten.

Weitere Informationen können den speziellen Prospekten entnommen werden. Sie sind erhältlich im Sekretariat von Konservatorium und Musikhochschule Zürich, Haus Seefeld, Florastrasse 52, 8008 Zürich, Telefon 01 383 61 46. Auskunft und Beratung bei der Leiterin des Rhythmikseminars und des Seminars für musikalische Grundausbildung, Marianne Siegwolf (Telefon 01 251 28 75).

Anmeldefrist: 31. März 1995, Studienbeginn: 21. August 1995.



KONSERVATORIUM UND MUSIKHOCHSCHULE ZÜRICH  
Florhofgasse 6, 8001 Zürich  
Telefon 01 268 30 40, Fax 01 251 89 54

### Schulmusik I

(Musikunterricht an der Oberstufe der Volksschule)

**Voraussetzungen:**

- Musikstudium an der Berufsschule eines Konservatoriums (evtl. Diplom) oder
- Primar-, Real- oder Sekundarlehrdiplom usw.
- musiktheoretische Grundkenntnisse
- fortgeschrittene Stufe im Instrumentalspiel
- stimmliche Voraussetzungen

Das Studium kann auch neben einer hauptamtlichen Tätigkeit absolviert werden und dauert vier (evtl. sechs) Semester.

### Schulmusik II

(Fachunterricht an Mittelschulen, staatliches Diplom)

**Voraussetzungen:**

- Maturitätsprüfung oder Abschluss eines Lehrerseminars und
- fortgeschrittenes Musikstudium an der Berufsabteilung oder Lehrdiplom

Das Seminar verlangt ein Vollstudium und umfasst 15 bis 20 Wochenstunden, die zum Teil an der Universität zu belegen sind. Es dauert vier (evtl. sechs) Semester.

Weitere Informationen über Schulmusik I und II können den speziellen Prospekten entnommen werden. Sie sind erhältlich im Sekretariat des Konservatoriums Zürich, Florhofgasse 6, 8001 Zürich (Telefon 01 268 30 40). Auskunft und Beratung beim Leiter der Abteilung Schulmusik, Karl Scheuber (Telefon 01 251 31 05).

Anmeldefrist: 31. März 1995, Studienbeginn: 21. August 1995

**boller bdc**  
Hofmatt 56, 6332 Heggenhorn  
T: 042 36 30 32 F: 042 36 30 71  
Bürozeiten: Di - Do, 13 - 20 h

IBM Multimedia PC  
**Aptiva i486DX2/66**  
8 MB RAM, 420 MB Harddisk  
Bildschirm 14" SVGA  
CD-ROM  
Soundkarte, Lautsprecher  
Fr. 3'066.-

Moderne Klaviere, Cembali, Spinette, Klavichorde. Reparaturen, Stimmen, Restaurierungen histor. Instrumente.

**Rindlisbacher**  
8055 Zürich  
Friesenbergstr. 240  
Telefon 01 462 49 76



**Freies Katholisches  
Lehrerseminar  
St. Michael, Zug**

**Leitideen unserer Schule:**

- ungebrochener Bildungsgang in fünfjähriger Berufsschule
- für deutschsprachige Schüler Schweiz/Liechtenstein
- kleine Schule: persönlich, überschaubar, flexibel
- Schülermitverantwortung in Schule und Internat
- Lernberichte anstatt Notenzeugnisse
- Lehrerbildung als Persönlichkeitsbildung
- Hochschulzugang

**Voraussetzungen für den Eintritt:**

- Sekundar- bzw. Bezirksschule oder Untergymnasium
- Lern- und Arbeitsfreude

**Aufnahmeprüfung  
26. Febr. - 1. März 1995**

Unterlagen durch das Sekretariat: Zugerbergstrasse 3, 6300 Zug, Telefon 042 22 29 93. Persönliche Beratung: P. Dr. W. Hegglin, Direktor.

**danja** seit 1965  
**Gymnastik-Lehrerin**  
*Ich mache mich selbständig!*

mit einer Ausbildung zur Gymnastiklehrerin

Dauer:  
1 Jahr/1 Tag pro Woche  
Eignungsabklärung  
Diplomabschluss  
Keine Altersgrenze

Schulleitung:  
Verena Eggenberger

Ich wünsche Gratis-Unterlagen:

Name: \_\_\_\_\_  
Strasse: \_\_\_\_\_  
PLZ/Ort: \_\_\_\_\_ SL

danja Seminar Tel. 01-463 62 63  
Brunaupark 8045 Zürich

# Holzbearbeitungsmaschinen von

# EMCO

## EMCO WOODWORKER für den anspruchsvollen Heimwerker

- Als Einzelmaschinen oder platzsparend zusammengebaut als Kombimaschine einsetzbar
- SUVA-zertifiziert
- umfassendes Programm:
  - Bandsägen
  - Kreissägen
  - Kehlmachines
  - Drehbänke
  - 5 fach-Kombi
  - Abricht- und Dickenhobel



Verlangen Sie  
unsere Dokumentation  
«EMCO WOODWORKER»  
mit Preisen  
Telefon 01 761 47 11



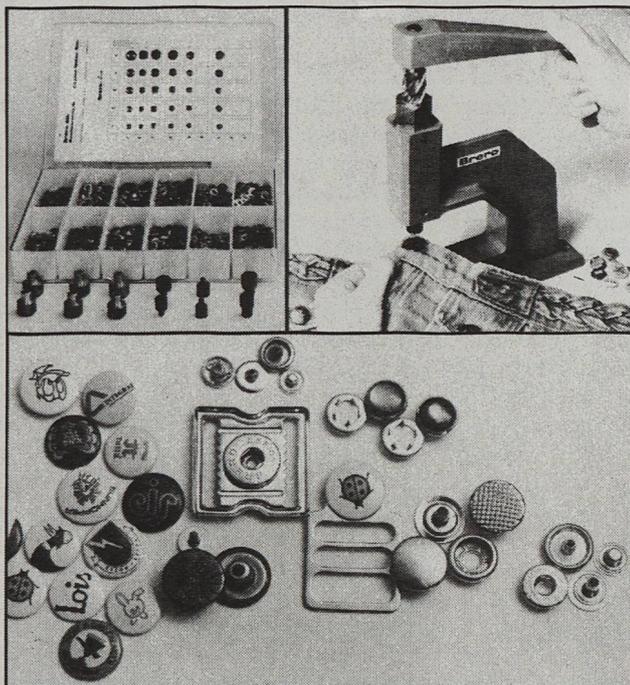
Bei uns stimmen Service und Qualität!

Generalvertretung

## argonag ag

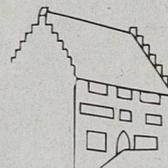
Obfelderstrasse 36 · 8910 Affoltern a.A. · Telefon 01 761 47 11 · Fax 01 761 47 44

Druckknöpfe und Maschinen aller Art  
Kleinsortiment für Schulen



**Brero AG**  
2560 Nidau

Tel. 032 25 60 83  
Fax 032 25 89 46



**Kurszentrum Mülene Richterswil  
Heimatwerkschule**

Kurse für Handwerk und Kunsthandwerk  
Seestrasse 72, CH-8805 Richterswil  
Telefon 01 784 25 66, Fax 01 786 21 05

## Kurse 1995

### Holzbearbeitung:

Schreinern, Schärfen und Richten von Handwerkzeugen, Schindeln herstellen, Restaurieren kleiner Möbel

### Handwerk/Kunsthandwerk:

Papiergestalten, Buchbinden, Papier-Maché, Kalligrafie, Scherenschnitt, Zeichnen und Malen, Farbenlehre, Sattlern, Schnitzen, Arbeiten mit Speckstein, Alabaster, Holzbildhauen, Intarsien, Schmieden, Korbflechten u. a.

### Textiles Gestalten:

Handweben, Textilentwurf, textiler Siebdruck, Seidenmalen, Sticken, Filzen, Klöppeln, Flechten, Sprang u. a.

Automatischer Auskunftsdienst über freie Kursplätze  
Telefon 01 784 52 66



An das Sekretariat des Kurszentrums Mülene:  
Ich interessiere mich für

Name, Vorname: .....

Strasse: .....

PLZ/Ort: ..... SLZ

# «Frauen hinterlassen weniger Spuren als Männer»

Der Schweizerische Lehrerinnenverein, SLiV, aufgelöst

## Die «Avantgarde des Feminismus»

Der SLiV sah sich immer als Teil der Frauenbewegung. Von Beginn an war es seinen Mitgliedern bewusst, dass sie, wollten sie den Lehrern gleichgestellt werden, gesellschaftliche und rechtliche Ungleichheiten bekämpfen mussten: «Mir scheint, man könnte fast von einer Lehrerinnenfrage als einer Abzweigung der Frauenfrage überhaupt sprechen; denn so wie die Frau im allgemeinen dem Mann, so ist die Lehrerin dem Lehrer vor dem Gesetz nicht gleichgestellt.»

Vor allem Dr. Emma Graf, von 1902 bis 1920 Zentralvorstandspräsidentin des SLiV, arbeitete unermüdlich in verschiedenen Organisationen für die Frauenemanzipation. Marie Herren, welche die ersten SLiV-Statuten entwarf, gehörte zu den Pionierinnen der Frauenbewegung, ebenso Elisabeth Stauffer, Fanny Schmid und Emma Haberstick. Sie alle waren auch Gründerinnen des SLiV.

Zu Recht bezeichnete Emma Graf in der Eröffnungsrede zur Delegiertenversammlung 1919 die Lehrerinnen als Avantgarde des Feminismus: «Man kann wohl sagen, dass die organisierten Lehrerinnen der deutschen Schweiz die Avantgarde des Feminismus bilden. Ihr Vereinsorgan tritt für die Gleichberechtigung der Frau ein, Lehrerinnen wirken rednerisch und journalistisch für diese Idee und bilden in den fortschrittlichen Frauenorganisationen ein wichtiges Element. Unser Verein hat für feministische Ziele gekämpft, als es noch ein harter und einsamer Kampf war, als das Frauenstimmrecht noch eine Utopie zu sein schien.»

Sie wies auf die Aufgabe und Verantwortung der Lehrerinnen in der Frage der Frauenemanzipation hin: «Das neue Frauengeschlecht und die Zukunft der Menschheit kann aber nur erstehen aus einer neuen Erziehung. Wir müssen Mittel und Wege suchen, um der Jugend ideale Grundsätze einzupflanzen, die stärker sind als das Streben nach Reichtum und Macht.»

**Im Herbst 1994, 1½ Jahre nach dem 100-Jahr-Jubiläum und drei Jahre nach der Aufnahme als Fachverband im LCH, löst sich der Schweizerische Lehrerinnenverein, SLiV, formell auf. Die regelmässig erschienene SLiV-Beilage in der «SLZ» fällt infolge der Auflösung ebenfalls weg. Anlass genug für ein Gespräch mit Brigitte Schnyder, der letzten Redaktorin der SLiV-Beilage, und Susanne Graf-Brawand, Mitglied der Redaktionskommission.**

**«SLZ»: Ausschlaggebender Anlass für die Gründung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins war die Petition der Stadtberner Lehrerinnen, in der sie Lohngleichheit mit den Lehrern verlangten. Offenbar brauchten vor 100 Jahren die Frauen die Kraft einer Vereinigung, um zu Worte zu kommen. Ist diese Notwendigkeit heute nicht mehr gegeben?**

Schnyder/Graf: Die Zeit hat sich verändert. Inzwischen sind die hauptsächlichen gewerkschaftlichen Anliegen gelöst: die Lohnfrage und der Zugang zu höheren Stufen. Möglich, dass sich viele Lehrerinnen deshalb nicht mehr in einem Verband engagieren wollen.

**Wäre Ihrer Ansicht nach noch Handlungsbedarf für Lehrerinnen gegeben?**

Sicher! In Schulleitungen sind Frauen prozentual noch immer untervertreten. Dies fällt insbesondere auf der Primarstufe auf, wo die Frauen häufiger unterrichten als Männer und markant seltener die Schulen führen. Ausserdem stellen die Frauen in entsprechenden Zeiten noch immer die Manövriermasse auf dem Stellenmarkt dar.

**Der Schwung im SLiV hat nachgelassen in den letzten Jahren. Woran lag das?**

Zu Gründungszeit standen in der Tat Themen an, die alle Frauen stark betrafen: Das Frauenstimmrecht wurde auch von den Frauen im SLiV vehement postuliert. Lehrer- oder Lehrerin-Sein stand damals

also deutlich im politischen Kontext. Dies hat sich geändert: In Lehrerregimenten wird heute eher über pädagogische und kulturelle Fragen diskutiert und nicht mehr politisiert. Gerade die Diskussion über pädagogische und sonderpädagogische Themen wird heute wesentlich durch engagierte Frauen geprägt.

**Das Sprachrohr der im Verein engagierten Frauen war die «Schweizerische Lehrerinnenzeitung», die seit 1983 als Beilage der «SLZ» erschien.**

Ja. Und die Zeitung trug zur Verwirklichung der standespolitischen Anliegen wesentlich bei, und später setzte sie Impulse im musischen und pädagogischen Bereich. Im künstlerischen Bereich etwa mit Beilagen von Alice Hugelshofer, Verfasserin der Lesebücher für das 1. bis 3. Schuljahr, die von Alois Carigiet und Hans Fischer illustriert wurden. Ebenfalls sind die ehemalige Redaktorin Olga Meier, bekannte Jugendbuchautorin, und Elisabeth Lenhardt, Verfasserin vieler SJW-Hefte, zu erwähnen.

**Es fällt auf, dass Lehrerinnen, selbst wenn sie ihre Zeit sehr prägen, wenig Zeugnis ihres Schaffens hinterlassen.**

Offenbar hinterlassen Frauen weniger Spuren, ja. Ohne das Archiv von Marthe Gosteli hätten wir kaum Zugang zu Daten aus der Frauenarbeit. Männer scheinen in ihren Biografien ein sicheres Flair für die Errichtung von Dokumenten zuhanden ihres Nachlasses zu haben.

**Was bleibt vom SLiV erhalten?**

Ein ideelles, humanistisches Vermächtnis und eine berufliche Ausgangslage für Lehrerinnen, die derjenigen für Lehrer im wesentlichen gleicht.

**Lehrerinnen heute?**

In der Auseinandersetzung mit der Bildungs- und Ausbildungsreform in zahlreichen Kantonen sind wir Frauen noch immer gefragt: Was passiert mit Hauswirtschaft und Handarbeit, beispielsweise? Die



Brigitte Schnyder (links), Susanne Graf-Brawand (rechts)

Geschlechterverteilung an diversen Stufen ist noch immer unbefriedigend, ebenso die Schulleitungsfrage. Ausserdem dürfen Frauen nicht mehr als Manövriermasse behandelt werden. Dies sind nur einige aktuelle Beispiele.

#### *Wer nimmt die Aufgaben an die Hand?*

Überall sind engagierte Frauen, die sich für die Interessen des Berufs und der Schule einsetzen. Sie liessen sich immer weniger für Arbeit im SLiV gewinnen, hoffentlich aber im LCH.

#### *Der LCH wird sich künftig um Ihr geistiges «Vermächtnis» kümmern?*

Wir hoffen, dass im LCH sich Frauen besonders aufmerksam um unsere Themen kümmern werden: Stellen teilen, alleinerziehende Mütter, Zweitverdiener und -verdienerinnen, arbeitslose Lehrerinnen... Für diese Anliegen gilt es nach wie vor, dezidiert Stellung zu nehmen.

#### *Ein Wunsch an die Frauen?*

Macht mit bei LCH-Leitungsgremien. Denkt nicht, der VPOD macht es schon. Es braucht ein gewerkschaftliches Engagement, nach wie vor.

*Interview: Susan Hedinger-Schumacher*

BRIGITTE SCHNYDER ist Pianistin. Sie unterrichtete während 35 Jahren an der Mittelstufe. Heute amtet sie noch als Visitatorin im Kanton Zürich.

SUSANNE GRAF-BRAWAND ist Germanistin und Dozentin an der kirchlich-theologischen Schule Bern. Sie hat Einsitz in verschiedenen Schulkommissionen.

## Liste der Präsidentinnen und ihre Amtszeit

Mathilde Grossheim-Jester	1893–1897
Emma Haberstich	1897–1902
Emma Graf	1902–1920
Anna Keller	1920–1924
Rosa Göttisheim	1924–1932
Martha Schmid	1932–1942
Emma Eichenberger	1942–1950
Elsa Reber	1950–1962
Dora Hug	1962–1970
Agnes Liebi	1970–1978
Marianne Vollenweider	1978–1982
Helen Lüthi	1982–1989
Lydia Baumer	1989–1990
Esther Wildbolz-Oester	seit 1990

## Liste der Redaktorinnen der «SLiZ» und ihre Amtszeit

Emma Rott	1896–1904
Emma Graf	1904–1913
Laura Wohnlich	1913–1938
Olga Meyer	1938–1954
Milly Enderlin	1954–1979
Rosmarie Kull-Schlappner	1979–1982

# Identität hat viele Facetten

Gespräch mit August Flammer und Alexander Grob vom Institut für Psychologie der Universität Bern über Aussenseiter und andere Phänomene

Erst im Primarschulalter lernen Kinder, dass es Unterschiede zwischen den Menschen gibt: «Im Kindergartenalter geht das Kind davon aus, dass alle gleich sind», erläutert August Flammer. In dieser Tatsache liegt eine Chance für die Primarschule: Wenn es den Lehrerinnen und Lehrern gelingt, eine Kultur der «Freude am anderen, am Unterschied» zu pflegen, dann wird es «normal», dass nicht alle gleich sind.

---

Susan Hedinger-Schumacher

---

Irgendeinmal haben wir gelernt, dass es «dümmere» und «gescheitere» Menschen gibt. «Der Lehrer stellt eine leichte Frage und schaut dabei den «Dummen» an.» August Flammer erläutert anschaulich, wie sich das qualifizierende Denken über Andersartige einschleicht. «Wenn der «Dumme» Schüler etwas «Gescheites» sagt, dann ist der Lehrer angenehm «über- rascht.» Im Primarschulalter lernen die Kinder Unterschiede erkennen. Sie übernehmen Werte.

«Es ist paradox: Ein Kind lernt rasch über sich «ich bin dumm.» Ein Kreis schliesst sich, und dieser hat Folgen.»

---

Studie «Schulalltag und Alltagsbelastungen von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz und in Norwegen». Im Rahmen des nationalen Forschungsprogramms «Die Wirksamkeit unserer Schulsysteme».



Foto: Susan Hedinger-Schumacher

## «Insider kann es nur geben, weil es Outsider gibt»

Wir können nichts wahrnehmen ohne Kontraste. Rot wirkt ohne das grüne Umfeld anders, fader vielleicht. Und in schwarzer Nachbarschaft ist der Effekt wiederum verändert. «Menschen wollen einen überschaubaren, sozialen Kontext», sagt Flammer. Sie suchen Gruppen für mögliche Bekanntschaften und Beziehungen. «Möglicherweise ist eine Schulklasse zu gross für dieses Anliegen», erläutert Alexander Grob. Untergruppen bilden sich in Klassen. Kriterien werden gebildet, «um dazuzugehören»: Werte entstehen; Aussenseiter fallen an den Rand. «Jugendliche

brauchen die sozialen Auffangbecken mit den diversen Funktionen. Sie suchen Nestwärme in der Gruppe.» Um die Gruppen überschaubar zu halten, werden Insider bestimmt, die sich gegen die Outsider abgrenzen. «Erst die Wertdifferenzierung macht es schwierig», sagt Flammer: Wenn andere abgewertet werden, um sich selbst aufzuwerten!

Die Frage bleibt: Woher nehmen wir den individuellen Wert, um in die Gruppe Eingang zu finden? «Es gibt zahlreiche mögliche Kriterien», sagt Grob: «Wie reich sind die Eltern? Welche Kleider tragen wir? Welchen Unfug treiben wir?»

Musik, Idole, Hobbys: Die Fülle von Kriterien für die Identität der Gruppe ist also

gross. Und die Ausschlusskriterien sind damit ebenfalls zahlreich. «Früher wurden Rothaarige etwa allein wegen der Haarfarbe ausgeschlossen», erinnert sich August Flammer. «Solche Ausschlusskriterien sind einem Wandel unterworfen: Heute scheint die rote Haarfarbe allein noch keinen sozialen Ausschluss zu begründen.»

### Kultur der Unterschiede zelebrieren

Eine Untersuchung unter Federführung des Psychologischen Instituts der Uni Bern hat gezeigt, dass 4% der 10- bis 16jährigen Schülerinnen und Schüler mindestens einmal pro Woche in der Schule oder auf dem Schulweg geplatzt, gemein geschlagen oder sonstwie angegriffen werden. «Alarmierend», stellen die beiden Forscher fest. «4% von 20 Kindern, gleich im Schnitt ein Kind pro Schulklasse, wird massiv geplatzt!» Ein einzelnes Kind habe in einer Klasse die klassische Opferrolle. «Die ganze Last auf einem Kind in der Klasse heisst Handlungsbedarf», sagt August Flammer dezidiert.

Die – noch nicht endgültig ausgewertete – Untersuchung zeigt auf, dass diese einzelnen «Opfer» depressiver und kränker sind als die «Schlagenden», dass sie «weniger Freude am Leben haben». «Es gilt, dieser fatalen Selektion mit einer günstigeren Schulkultur zu entgegnen», sagen die beiden Fachleute.

«Dummerweise <pfl>gt man in der Schule oft das gleiche, die Leistung», erklärt August Flammer. Die Kinder lernen – wie erwähnt –, nach Einzelkriterien zu urteilen: nach dumm und gescheit, faul und fleissig, begabt und nicht begabt. Eine Alternative zu diesem Modell wäre eine «Kultur der Unterschiede», sagt Flammer. «Eine Kultur, in der die Schülerinnen und Schüler lernen, dass es <normal> ist, dass alle Individuen sich von anderen durch irgend etwas unterscheiden, dass demgegenüber aber auch <normal> ist, dass jeder Mensch etwas besser kann als andere.» Integrative Schulformen also?

«Ja. Aber nicht mit karitativem Hintergrund, nicht Individualität fördern, um zu helfen.» Echte Freude an der Vielfalt in der Klasse sei die beste Voraussetzung für eine Kultur gegenseitiger Toleranz, sagen die beiden Gesprächspartner. «Ein Zwang zur Originalität kommt letztlich ebenso einer Uniformierung gleich.» Lernen, dass es verschiedene Lebensbereiche gibt, in denen unterschiedliche Formen von Nähe und Distanz existieren; lernen, dass es auch «normal» sein kann, in gewissen Bereichen oder Gruppen eben nicht dazugehören; lernen, dass man nein sagen darf: All diese Lernzeile könnten die Last der Plage auf verschiedene Menschen verteilen, dürften einem friedlicheren Klima förderlich sein.



Foto: Susan Hedinger-Schumacher

Das Cliché vom «typischen Aussenseiter»: blass, kränklich, scheu. Wie kann einem solchen Kind geholfen werden? «Es gibt mehrere mögliche Szenarien in dieser Situation», stellt August Flammer fest.

1. Der Junge kommt selber aus der Rolle heraus, indem er mit Faxen und Unfug auffällt, Lacher auf seine Seite scharft, aber in der Leistung absackt und so einen hohen Preis bezahlt.
2. Der Junge verrechnet sich. Er nimmt zwar die Kosten auf sich, mit Negativpunkten aufzufallen, schafft es aber nicht, den Gewinn für sich zu verbuchen. Ein Zusammenbruch ist möglich! «Kinder brechen aber anders zusammen als Erwachsene», erläutert August Flammer, «sie werden krank, ziehen sich in sich selbst zurück.»
3. Der Junge bildet eine neue Koalition mit anderen «Aussenseitern»; mit dem türkischen Klassenkameraden vielleicht. So kann er sozial überleben, lernt vielleicht andere Werte kennen und schätzen.
4. Häufig sind alle Beteiligten am Schicksal des «Aussenseiters» involviert: Der Junge beginnt seinerseits zu plagen, fordert den Lehrer mit Destruktion heraus, die Spirale dreht sich; Lehrerkonferenz, Schulpflege. Es gilt dann, den Ursprung der Signale zu finden und diesem offen zu begegnen. «Nicht leicht, wenn man selbst bereits als Betroffener mitten in der Spirale sitzt.»

### Tip für Lehrerinnen und Lehrer

«Es ist nötig, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern ein Minimum an Verhaltensregeln zu beschliessen», erklärt August Flammer. Solche Vereinbarungen sind beim Eintritt besonderer Ereignisse eher zu bereden als mitten im Schulalltag. «Etwa, wenn bei einer Schlägerei etwas passiert ist.» Gute Ausgangslage können auch Gespräche über andere Schulen, über Gelesenes bieten: «Ich habe gelesen, dass viele Schulklassen ein einzelnes Kind als «Aussenseiter» stempeln, dieses quälen und nie integrieren. Könnt ihr euch so etwas vorstellen?»

Ein anonymer Zugang sei befreiend, erläutert Alexander Grob. Als Verhaltensregel könnte beispielsweise eine Konfliktregelung im Sinne regelmässigen Austauschs, der Einrichtung eines anonymen Sorgenkastens, die Regel im Gespräch: «Jeder hört zu, bevor er reagiert» usw. gelten.

«Ein Appell an die Friedfertigkeit allein genügt nicht», erläutern die Gesprächspartner, «Jugendliche müssen verstehen», warum sie nein sagen sollen, beispielsweise, «wenn es hart auf hart geht, braucht ihr ja nicht Helden zu spielen, aber bei Kleinigkeiten könnt ihr euch abgrenzen, da muss man nicht mitmachen.»

## Index

Sie finden Ihren Lieferanten unter folgenden Produkte-Gruppen:

**AV-Medien, Freizeit- und Unterrichtsgestaltung, Gesundheit und Hygiene, Lehrmittel/Schulbücher, Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie, Mobiliar/Schuleinrichtungen, Musik/Theater, Schulbedarf/Verbrauchsmaterial, Spiel und Sport, Sprache, Wandtafeln, Werken/Handarbeit/Kunstschaffen**

## Handelsfirmen für Schulmaterial

**Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 381 82 80, Fax 01 383 94 25**  
Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

**Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43**  
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Datadisplays, Datascope, Mikroskope, Skelette und Torsen, Projektionstische, Projektionsleinwände, Projektionslampen, Wandtafeln aller Art, Schul- und Medienmöbel, AV-Zubehör, Kopiergeräte, Kopierpapiere und -folien, **Reparaturdienst**

**Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77**  
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme

## AV-Medien

**Dia-Duplikate und -Aufbewahrungartikel**  
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

**Projektions- und Apparatewagen**  
FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

## **A A** Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon Tösstalstrasse 4 Telefax 01 930 39 87 Telefon 01 930 39 88

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Hellraumprojektoren      | <input type="checkbox"/> WB-Schreib u. Pintafeln | <input type="checkbox"/> Sprachlehrtonbandgeräte   |
| <input type="checkbox"/> Dia-/Filmprojektoren     | <input type="checkbox"/> Bilderschienen          | <input type="checkbox"/> Verstärker-Lautsprecher   |
| <input type="checkbox"/> Videoprojektoren         | <input type="checkbox"/> AV-Schienensysteme      | <input type="checkbox"/> Papierbindesysteme        |
| <input type="checkbox"/> Episkope                 | <input type="checkbox"/> Projektionsmöbel        | <input type="checkbox"/> Schneidmaschinen          |
| <input type="checkbox"/> Dia-Archivsysteme        | <input type="checkbox"/> Projektionskonsolen     | <input type="checkbox"/> Thermo-Folienkopierer     |
| <input type="checkbox"/> Lichtzeiger/Laserpointer | <input type="checkbox"/> Klapp-Projektionstische | <input type="checkbox"/> Projektionsfolien/-rollen |
| <input type="checkbox"/> Projektionsleinwände     | <input type="checkbox"/> TV/Videowagen           | <input type="checkbox"/> Projektionslampen         |
| <input type="checkbox"/> Kartenaufhängungen       | <input type="checkbox"/> EDV-Rolltische          | <input type="checkbox"/> alles OHP-Zubehör         |
| <input type="checkbox"/> Deckenaufschielen        | <input type="checkbox"/> Transportrollen         | <input type="checkbox"/> Binderücken u. -mappen    |
| <input type="checkbox"/> Flip-Charts/Stativtafeln | <input type="checkbox"/> Rednerpulte             | <input type="checkbox"/> Reparaturservice          |

## **BAUER** **Gepe** **PHILIPS reflecta SHARP**

Visualisierungs-Geräte und -Systeme  
Schmid AG, Foto-Video-Electronics, Ausserfeld, CH-5036 Oberentfelden

**Perrot AG**  
Neuengasse 5  
2501 Biel  
Tel. 032 22 76 31  
Audiovisuelle Kommunikationsmittel

**Audiovision für die Schule**  
Dia-, Hellraum- und Videoprojektion, Projektionsleinwände, Akustische Lehrsysteme, Weisswand-Schienensysteme

**VITEC VIDEO-TECHNIK AG**  
8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06  
Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

## Freizeit- und Unterrichtsgestaltung

**Freizyt Lade**  
St. Karliquai 12 6000 Luzern 5 Fon: 041 51 41 51 Fax: 041 51 48 57

## Gesundheit und Hygiene

**Schulzahnpflege**  
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

## Lehrmittel/Schulbücher

**Bücher für Schule und Unterricht**  
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

**LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH**, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

**Anregungen für die Gedichtstunde (7. bis 9. Schuljahr), LOGOS-VERLAG**  
Auslieferung: Ch. Künzi, Trottenstrasse 36, 8180 Bülach, Telefon 01 860 34 80

## Lehrmittel/Schulbücher

**Orell Füssli** **Rentsch**  
Orell Füssli Verlag  
Dietzingerstrasse 3  
CH - 8036 Zürich  
Tel. 01 - 466'74'45

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

**Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt**  
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

**Persen**  
**Bergedorfer Kopiervorlagen:** Für Deutsch, Mathematik u. a. Fächer, z. B. Schulführung, Lesenlernen mit Hand und Fuß, Mitmach-Texte, Theater.  
**Bergedorfer Klammerkarten:** Für Differenzierung und Freiarbeit in Grund- und Sonderschulen. **Bergedorfer Lehrmittel- und Böcherservice.**  
Prospekt anfordern: **Verlag Sigrid Persen, Verlagsvertretung Schweiz, Postfach, CH-8546 Isikon, Tel. u. FAX 0 54 55 19 84 (Frau Felix)**

**SCHUBI**  
● **SCHUBI-Lernhilfen für Primarschule und Sonderpädagogik**  
● **Werken-Materialien**  
Fordern Sie den Katalog 94/95 an bei:  
SCHUBI Lehrmittel, Postfach 12 90, 8207 Schaffhausen, Tel. 053/33 59 23, Fax 053/33 37 00

Beratung von Lehrpersonen – Unterrichtsmaterialien – Kulturbegegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern aus Lateinamerika, Afrika, Asien und Europa

**unicef** Schweizerisches Komitee für Unicef  
Werdstrasse 36 8021 Zürich Tel. 01/241 40 30

## Lehrmittel für Physik, Chemie, Biologie

**Mikroskope**  
OLYMPUS OPTICAL (SCHWEIZ) AG, Chriesbaumstrasse 6, Volketswil, Postfach, 8603 Schwerzenbach, 01 947 66 62

**Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer**  
MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 267 55 42

**METTLER TOLEDO** Präzisionswaagen für den Unterricht  
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60  
Beratung, Vorführung und Verkauf durch: Kümmerly+Frey AG, 3001 Bern, 031/302 06 66  
Leybold AG, 3001 Bern, 031/302 13 31

## Mobiliar/Schuleinrichtungen

**ABA**  
Arbeitsheim für Behinderte  
8580 Amriswil  
Arbonerstrasse 17  
Fax 071 68 13 88  
Tel. 071 68 13 13

- Kindergarten-einrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren

**ADUKA AG**  
Schulmöbel-Bestuhlungen-Möbelsysteme  
Hauptstrasse 561, 5726 Unterkulm, Telefon 064 / 46 12 01

**bemag sissach**  
Ihr kompetenter Partner für...  
Informatikmöbel Kindergartenmöbel  
Schulmöbel Hörsaalbestuhlung  
BEWAG  
Netzenstrasse 4  
Telefon 061 976 76 76 Postfach 4450 Sissach

**SCHREINEREI EGGENBERGER AG**  
«Rüegg»  
Schulmöbel, Tische  
Stühle, Gestelle, Korpusse  
8605 Gutenswil ZH, Telefon 01 945 41 58

leichter lehren und lernen  
**hunziker**  
schuleinrichtungen  
Hunziker AG  
Tischenloostrasse 75  
CH-8800 Thalwil  
Telefon 01 722 81 11  
Telefax 01 720 56 29

Mobiliar/Schuleinrichtungen



**Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.**  
Das individuelle Gestaltungskonzept von Killer für das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar. Ein Konzept, das Schule macht.

Das **FarbFormFunktions**-Konzept.  
J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71

**knobel**  
Die Schuleinrichtung

Eugen Knobel  
Grabenstrasse 7  
6301 Zug, Tel. 042 23 43 43  
Fax 042 23 21 81

**KRÄNZLIN + KNOBEL**

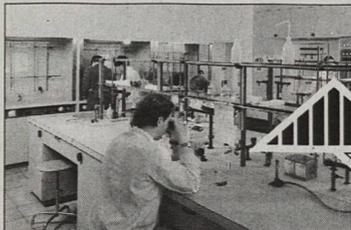
Schul- und Laboreinrichtungen

Kränzlin + Knobel AG Tel. 042 - 41 55 41  
CH-6300 Zug, Kollerstrasse 32 Fax 042 - 41 55 44



**Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG**  
5614 Sarmenstorf  
Telefon 057 27 11 12, Telefax 057 27 22 90

- Schulmöbel
- Mehrzweckräume
- Kindergartenmöbel
- Saalbestuhlung



Spezialeinrichtungen für Schule und Labor  
**MURRI AG**  
CH-3110 Münsingen  
Erlenauweg 15  
☎ 031 72114 12  
Fax 031 72114 85



- BackUp – die neuen ergonomischen Schulmöbel für gesundes Sitzen
- Zukunftsorientierte Schuleinrichtungen
- Projektionsgeräte und LC-Displays

Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg  
Tel. 01 810 58 11, Fax 01 810 81 77

**Gesamteinrichtungen für Schulen, Bibliotheken und Büro**



Reppisch-Werke AG, 8953 Dietikon  
Tel. 01 740 68 22, Fax 01 740 31 34

**SCHWERTFEGER AG**

Wandtafelproduktion, Schuleinrichtungen  
3202 Frauenkappelen  
Telefon 031 926 10 80

- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service



**Nordisch sitzen!**

STOKKE AG, Panoramaweg 33  
5504 Othmarsingen  
Tel. 064 56 31 01, Fax 064 56 31 60

**Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau**

- Schulmöbel
- Hauswirtschaftsmöbel
- Kindergartenmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

Tel. 056 45 27 27



Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar  
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,  
Postfach, 2501 Biel,  
Tel. 032 25 25 94, Fax 032 25 41 73

Musik/Theater

**Blockflöten**

H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Musik/Theater



**Puppentheater Bleisch**

Oberwilerstrasse 6  
8444 Henggart, Tel. 052 39 12 82  
Verlangen Sie unsere Unterlagen!

**Max Eberhard AG, Theater-Bühnenbau**

Tel. 058 43 17 18  
Fax 058 43 17 81, 8872 Weesen

Vermietung: Podestrieren,  
Beleuchtungskörper, Lichtregulieranlagen

**Neutrale Beratungen / Projektierungen / Planungen.**

Ausführungen von:  
Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen,  
Lichtregulieranlagen, Podestrieren, Tonanlagen

eichenberger electric ag, zürich  
**ebz**  
Bühnentechnik · Licht · Akustik  
Projektierung · Verkauf · Vermietung  
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich  
Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65

Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

**Klebstoffe**

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071 42 77 97

**Selbstklebefolien**

HAWE Hugentobler AG, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 332 04 43



**BIWA**  
das kleine Etwas mehr.

BIWA-Schulhefte und Heftblätter,  
Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial,  
Farben, Kartonage-Materialsätze,  
Karton-Zuschnitte

Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:  
BIWA Schulbedarf Bischoff AG 9631 Ullsbach Tel. 074 7 19 17

**CARPENTER**

Wo Ideen Form annehmen

Hüferen 6 Postfach 8627 Grüningen  
Tel. 01/935 21 70 Fax 01/935 43 61

- Schul-Ringordner
- Recycling-Register
- Zeichenmappen
- Oekotop-Briefordner
- Sichthüllen, Zeigtaschen

Spiel und Sport

**Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke**

LUFTIBUS, Burghofstrasse 3, 8105 Regensdorf, 01 840 33 87

**Spielplatzgeräte**

ALDER + EISENHUT AG, Turnergerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53  
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66  
Miesch Geräte für Spielplatzgestaltung, 9546 Tuttwil-Wängli, 054 51 10 10, Fax 054 51 10 12  
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04/Fax 01 875 04 78  
UHU-Spielschür AG, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 761 77 88

**Turn- und Sprungmatten**

**hoco** -SCHAUMSTOFFE, 3510 Konolfingen, 031 791 23 23, Fax 031 791 00 77

Spielplatzgeräte, Kletterbäume, Skateboard-Rampen

**Armin Fuchs, Thun**

Biergutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56  
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film



**GTSM-Maggligen**

Aegertenstrasse 56  
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke

**Hinnen Spielplatzgeräte AG**

CH-6055 Alpnach Dorf

CH-1400 Yverdon-les-Bains



Telefon 041 96 21 21  
Telefax 041 96 24 30  
Telefon 024 21 22 77  
Telefax 024 21 22 78

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

- Spieltische (Tischtennis usw.)
- Bodenspiele (Schach usw.)
- Sportgeräte (Unihockey usw.)
- Freiluftmobiliar (Bänke usw.)

**SILISPORT AG**

Postfach 8488 Turbenthal  
Telefon 052 - 45 37 00  
Telefax 052 - 45 44 33

**Spiel und Sport**



**Tommys Badminton Service**

**Trimilin - Rebounder**

- steigert körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, löst Energieblockaden.
- Gerne senden wir Ihnen Informationsmaterial

TBS, Riedstrasse 7, 6343 Rotkreuz, Tel: 042/ 64 39 30, Fax 042 64 36 21

**Sprache**

Verein  
**SchulDruck**

Kurse, Beratung, Zubehör für die Schuldruckerei  
Postfach · 8401 Winterthur  
Telefon 052 213 37 22

**Wandtafeln**

C-PLAN, Bahnhofstrasse 19, 6037 Root, Tel. 041 91 58 91, Fax 041 91 59 09  
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29  
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81, Fax 064 54 35 36  
Eugen Knobel, Schuleinrichtung, Postf. 938, 6301 Zug, Tel. 042 23 43 43, Fax 042 23 21 81  
Kränzlin + Knobel AG, 6300 Zug, 042 41 55 41, Fax 042 41 55 44  
Schwertfeger AG, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031 926 10 80, Fax 031 926 10 70

**Werken/Handarbeit/Kunstschaffen**

**Billardbau und -unterhalt, alles Zubehör**  
HAURI BILLARD UND FREIZEIT AG, 5734 Reinach AG, 064 71 20 71

**Garne, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet, Kerzen, Seidenmalerei, Klöppeln, Filzen**  
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis, 3500 Artikel

**Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien**  
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 381 82 80, Fax 01 383 94 25

**Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen**  
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, 01 201 32 50

**Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien**  
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 301 34 51

**Stopfwatte und Fliese (weiss)**  
Textil-Discount, 8544 Rickenbach-Attikon, 052 37 20 39

**Webrahmen und Handwebstühle**  
ARM AG, 3507 Biglen, 031 701 07 11

**AGA Aktiengesellschaft**

Technische + medizinische Gase

Schweiss- und Lötmaterial

Pratteln	061 821 76 76
Zürich	01 431 90 22
Satigny	022 341 55 00
Maienfeld	081 302 24 21



**Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei**

E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,  
Postfach, 8059 Zürich  
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

**bodmer ton**

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion  
8840 Einsiedeln · 055-53 6171 · Fax 055-53 6170

**ETIENNE**

LUZERN

Etienne AG  
Horwerstrasse 32, 6002 Luzern  
Telefon 041 492 333, Fax 041 492 466

Mich interessieren speziell:

- |   |   |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Universalmaschinen | <input type="checkbox"/> Drechselbänke        |
| <input type="checkbox"/> Kreissägen         | <input type="checkbox"/> Bandsägen            |
| <input type="checkbox"/> Hobelmaschinen     | <input type="checkbox"/> Bandschleifmaschinen |
| <input type="checkbox"/> Absauganlagen      | <input type="checkbox"/> Maschinenwerkzeuge   |

**ROBLAND Holzbearbeitungs-  
maschinen**

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen usw., kombiniert und getrennt



Inh. Hans-Ulrich Tanner  
Bernstrasse 25  
3125 Toffen b. Belp  
Telefon 031 819 56 26

**Werken/Handarbeit/Kunstschaffen**

**Autogen-Schweiss- und Lötanlagen**

mit Apparaturen von GLOOR macht das Werken mit Metall in der Schule wirklich Spass.

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 29 01



**Handarbeitsstoffe**

Jutegewebe roh und bunt (AIDA)  
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle

Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115,  
3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45

**Tony Güller**

Nabertherm Keramikbrennöfen  
Töpfereibedarf  
4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40



**MEY Holzbearbeitungs-  
maschinen**

Universalmaschinen  
Kreissägen  
Hobelmaschinen

Drechselbänke  
Bandsägen  
Bandschleifmaschinen

**HYCON**

9620 Lichtensteig  
Tel./Fax 074 742 66

**SERVICE MICHEL VERKAUF**  
01 - 372 16 16  
**KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF**  
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

**Holzbearbeitungsmaschinen**

**Nüesch AG**

Sonnenhofstr. 5 Tel. 071/31 43 43  
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

Werkraumeinrichtungen,  
Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen  
8302 Kloten, Telefon 01/814 06 66  
auch in Schönbühl, St. Gallen, Aesch und Kriens



**Textilien zum Werken und fürs Lager**

aus Baumwolle: T-Shirts, Taschen, Mützen, Schirme, Schürzen  
aus Seide: Pochettli, Foulards, Krawatten und vieles mehr

Sedecor AG, Mettlenstrasse 14, 8330 Pfäffikon ZH, Tel. 01 950 57 70



CH-2554 Meisberg Biel-Bienne, Telefon 032 87 22 22, Fax 032 87 23 11  
Holzbearbeitungs-Maschinen-Center, Centre de machines à travailler le bois

Holzbearbeitungsmaschinen, Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen usw.,  
Werkstatteinrichtung und Maschinen-Werkzeuge.

Verlangen Sie den neuen Maschinen-Katalog!

**Waltstein ag**  
Holzwerkzeuge  
8272 Ermatingen

**Werkraumeinrichtungen**

direkt vom Hersteller. Revisionen und  
Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen.  
Planung und Beratung - GRATIS!  
Telefon 072 64 14 63 Fax 072 64 18 25

**Holzzuschnitte in la-Qualität**

für den Werkunterricht gemäss Ihren Bedürfnissen.  
Wir können Sie auch beraten.

Holzbau Wirth AG, 8762 Schwanden, Telefon 058 81 22 75, Fax 058 81 14 51.



Umweltschutzpapier Schulsortiment • Von C. Piatti gestalte-  
te Artikel • Artikel für Werken: Quarzuhwerke, Baumwoll-  
schirme zum Bemalen, Spezialinoleum • Leseständer UNI  
BOY • Trimilin - Minitrampolin • Schülerfüllhalter  
Telefon 061 761 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

# Magazin

## Teilt Bosnien-Herzegowina nicht!

Für das friedliche Zusammenleben – gegen die Teilung von Bosnien-Herzegowina:  
Eine Dokumentation gegen das Schweigen zum Völkermord

«Vielleicht sind Sie erstaunt, dass wir trotz der breiten Medienberichterstattung noch immer von Schweigen sprechen. Tatsächlich jedoch ist es mit der Deutung des Völkermords in Bosnien als einem Krieg in Ex-Jugoslawien gelungen, die wahren Ausmasse des Vertreibungs- und Vernichtungskriegs zu verschleiern», schreibt Rahel Bösch im Vorwort der Dokumentation «Teilt Bosnien-Herzegowina nicht». Diese Sammlung von Beiträgen setzt ein Zeichen gegen den schleichenden Prozess der Verharmlosung und Verleugnung dessen, was seit Frühjahr 1992 in Bosnien geschehen ist und weiter geschieht.

Die von der Gesellschaft für bedrohte Völker, Schweiz, herausgegebene Dokumentation «Teilt Bosnien-Herzegowina nicht» enthält Interviews, Hintergrundinformationen, Appelle und Hilferufe. Bosnierinnen und Bosnier kommen direkt zu Wort, aber auch engagierte Schweizerinnen und Schweizer. «Wir schreien um Hilfe... Aber niemand hört uns», sagte der Schriftsteller Izet Sarajlic aus Sarajevo im Dezember 1993. «Gott möge Euch davor behüten, dass Ihr – wie wir – von solchen Faschisten eingekreist werdet. Wenn jetzt nichts geschieht, wird sich dieses faschistische Denken weiter ausbreiten und weiter nach Europa kommen». Und Frauen aus Bihac schrieben im April 1994 in einem

Appell: «Unser Überlebenskampf dauert nun schon zwei Jahre. Wir Frauen und Mütter von Bihac, wir bitten Sie im Namen von unseren Kindern, im Namen der Menschheit, Zivilisation und Humanität, stoppt die Aggression. Wartet nicht, bis Gorazde wieder passiert, weil wir es jeden Tag mit unserem Leben bezahlen. Hier hat der Tod keinen Namen, die Trauer kein Ende, hier wird jede Hoffnung durch Panzer, Haubitzen, Scharfschützen und serbische Lügen

getötet. ... Wenn ihr kommt und die Wahrheit über das hier in die Welt hinaus trägt, wäre das für uns vielleicht eine grosse Hilfe.» Die Zeitzeugnisse aus Bosnien, Hilferufe, offenen Briefe, Appelle aus Sarajevo, Gorazde, Bihac und anderen belagerten oder «gesäuberten» Städten dürfen nicht im Alltag untergehen. Sie zu dokumentieren, bedeutet Arbeit gegen das Vergessen.

Aus dem Inhalt der Dokumentation: «Merkt Ihr denn nicht...?» Mustafa Cerić,

### Kulturbrücke Schweiz–Sarajevo

«Kulturbrücke Schweiz–Sarajevo» ist ein gemeinsames Projekt des Vereins Help! Helvetia-Projekt, der Arbeitsgemeinschaft für Urheberinnen und Urheber AGU, des Deutschschweizer PEN-Zentrums, der Autorinnen- und Autorengruppe Olten, des Schweizer Schriftstellerinnen- und Schriftstellerverbandes SSV, der Vereinigung für künstlerInnen-theater-veranstalterInnen Schweiz ktv, von Vereinigte Theaterschaffende Schweiz VTS, Franz Hohler, der Schweizer Kulturstiftung PRO HELVETIA und der Konferenz der Schweizer Städte für Kulturfragen, das auch vom Eidgenössischen Departement für Auswärtige Angelegenheiten unterstützt wird. Ziel dieses Projektes ist es, eine Brücke zu bauen, Kulturaustausch zu pflegen mit denjenigen in Bosnien, die dringend um Kontakt bitten. Die ersten Besuche von Schweizer Künstlern und Intellektuellen in Sarajevo, erste Gegenbesuche von Künstlern und Medienschaffenden aus Sarajevo in

der Schweiz verdeutlichen, dass dadurch die Isolation, in die Bosnien gedrängt wird, durchbrochen werden kann.

Seit der Gründung 1992 fanden unter Help! Helvetia Projekt quer durch die Schweiz über 100 Veranstaltungen statt, deren Erlös ohne Spesenbelastung in humanitäre Hilfe umgewandelt wurde. Im Dezember 1993 und die folgenden Monate konnte unter der Leitung von Help! Helvetia Projekt die von Franz Hohler initiierte Unterschriftensammlung gegen die Teilung von Sarajevo in Zusammenarbeit mit verschiedenen Schweizer Kulturverbänden koordiniert und durchgeführt werden. Über 18000 Menschen unterzeichneten den Appell.

Für die Kulturbrücke Schweiz-Sarajevo sucht der Verein Help! Helvetia-Projekt Gastfamilien für Kulturschaffende aus Bosnien sowie tatkräftige und finanzielle Unterstützung. Weitere Informationen bei: Help! Helvetia-Projekt, Simon Gerber, Laufenstrasse 20, 4053 Basel, Telefon 061 331 93 08 oder 061 332 03 46.



Die nächste Theatervorstellung an Ihrer Schule:  
**Pello und seine Maskenschau**

Das bewährte Programm für die Schule!  
 Dauer: 1 Stunde

Weitere Auskünfte und Unterlagen: Pello, Mülhauserstrasse 65, 4056 Basel, Telefon 061 321 86 96



**Schweiz. Lehrerinnen- + Lehrerbildungskurse**

10.-28. Juli 1995 **am Bodensee** Kreuzlingen/Konstanz



Fortbildung als Teil des Lehrauftrages verstehen – eine neuzeitliche Interpretation des Lehrerinnen- und Lehrerberufs. Sie machen sich selbst auf den Weg, bevor Ihnen andere Vorschriften machen. Aus Überzeugung.

Wir stellen ein attraktives Gefäss für Ihre Fortbildung zur Verfügung. Die SLK 95. Wir vom SVHS.



Manchmal geht auch dem besten Lehrer, der fleissigsten Lehrerin der Schnauf aus.

Darum tief durchatmen an den SLK 95 und dann ... mit neuen Ideen wieder zurück in die Schule.

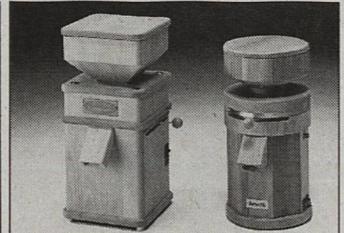


Wer sich umgehend anmeldet, hat die grössten Chancen, den gewünschten Kurs belegen zu können.

Darum sofort Karte ausfüllen und ab auf die Post. A-Post natürlich.



Das detaillierte Kursprogramm erhalten Sie beim Sekretariat SVHS, Postfach, 4434 Hölstein, Tel. 061/951 23 33, Fax 061/951 23 55



Aktiv leben mit

**Vollwertkost**

und frisch gemahlendem

**Vollkorngetreide**

Ausführliche Unterlagen

**Leibundgut-Kornmühlen**

Gewerbestr. 7, 8155 Niederhasli  
 Telefon 01 850 60 60

boiler bdc

Hofmatt 58, 6632 Heggenborn  
 T: 042 36 30 32 F: 042 36 30 71  
 Bürozeiten: Di, Do, Fr 9.00 - 12.00 h

Microsoft	
<b>Mac-Software</b>	
für Schulen, Lehrer & Schüler	
Office 4.2	464.-
Excel 5.0	297.-
Word 6.0	297.-
Works 4.0	184.-
<small>Preise inkl. W.U.S.T. zuzügl. Versand Gegen Rechnung. Nur an Berechtigte</small>	

*“Hütten  
 und Alpen,  
 bleibt  
 uns erhalten!”*



**Schweizer Berghilfe**

Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein  
 Telefon 01/710 88 33



*Schweiz. Kodály-Musikschule Zürich*

Esther Erkel, Hauserstrasse 21,  
 8032 Zürich, Telefon 01 251 55 73

berufsbegleitende

**Ausbildung für musikalische  
 Früherziehung und Grundschulung  
 oder als Weiterbildung für Schule und Kindergarten**

	6 Semester mit Diplomabschluss
	Hauptfächer: am Mittwochnachmittag in Zürich
	Neuer Kursbeginn: September 1995
	Anmeldeschluss: Mitte August 1995

**Vorkurs:** 1 Jahr Grundausbildung in Musiktheorie, Blattesen, inneres Hören, Singen, Solmisation, Singen mit Kindern, Gehörbildung, Rhythmik, Improvisation, Einblick in die Praxis der Kodály-Methode

**Hauptkurs:** 4 Semester, zusätzlich mit Didaktik, 1 Intensivwochenende pro Semester mit div. Themen.  
 Auskunft und Unterlagen: Telefon 01 251 55 73



**Berufsschule für Gymnastik und Jazz, Zug** (beim Bahnhof)

Informationen und Anmeldung:

Zugerstrasse 47  
 6318 Walchwil  
 Telefon 042/77 22 80

Ihr neuer Beruf:  
**GYMNASTIKLEHRERIN**

1-jährige Ausbildung  
 mit Diplomabschluss

Berufsbegleitend; NEU: auch Samstags!

Ich wünsche gratis Unterlagen:

Name: \_\_\_\_\_  
 Strasse: \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort: \_\_\_\_\_



Beratung



fachlich



sachlich

Vorsteher der Imame von Bosnien; «Das Lügenarsenal des Westens», Artikel von Paul Parin; «Der Völkermord in Bosnien-Herzegowina weckt Erinnerungen», Rede von Alfred A. Häslar; «Es ist warm in unseren Stuben», Appell der Schweizer AutorInnengruppe Olten; «Wir standen auf der Seite des Lebens...», Interview mit A. Kulenovic und A. Mahic; Appell von Izet Sarajlic, Sarajevo; Offener Brief an Patriarch Pavle von Radomir Marinkovic; Memorandum an den Bundesrat; u.v. a.

«Teilt Bosnien-Herzegowina nicht!» ist erhältlich zu Fr. 12.- (zuzüglich Versandkosten) bei: Gesellschaft für bedrohte Völker, Waisenhausplatz 21, 3011 Bern.

## Lernstrategien

### Schon Sechs- bis Achtjährige verfügen über persönliche Lernstrategien

Lise-Claire Inaebnit vom Centre vaudois de recherches pédagogiques in Lausanne interessiert sich seit längerem für die Theorie über Lernstrategien von Antoine de la Garanderie, einem französischen Wissenschaftler. In einer Untersuchung versuchte Inaebnit, einige Aspekte der Theorie mit Kindern der ersten und zweiten Primarklasse zu überprüfen. Sie fand dabei weitgehende Bestätigung für die Existenz von individuellen Lernstrategien.

Die Untersuchung wurde in sieben ersten und zweiten Primarklassen im Kanton Waadt durchgeführt. 28 Kinder und acht Lehrerinnen wurden während zweier Schuljahre periodisch beobachtet.

#### Die Fragen der Untersuchung

Die Studie sucht nach Antworten auf die folgenden Fragen:

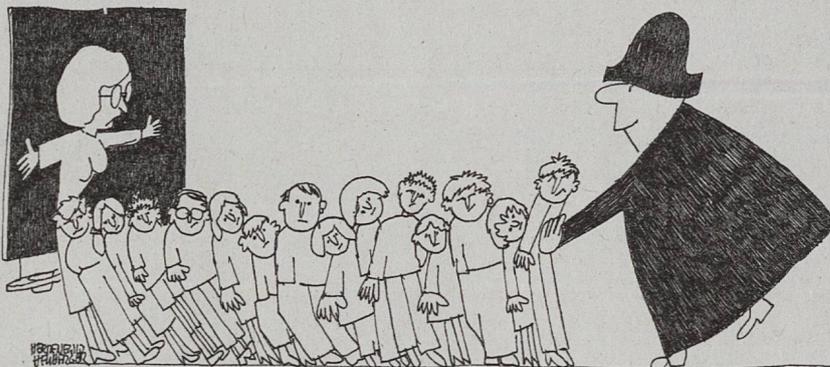
- Verfügen Sechs- bis Achtjährige über eine persönliche Lernstrategie in den Fächern Muttersprache und Mathematik?
- Lässt sich die Annahme von de la Garanderie bestätigen, dass die Lernenden visuelle oder/und auditive Anregungen bevorzugen?
- Lassen sich Beziehungen zwischen der Art der Lernanregung, deren Nutzung durch die Lernenden und dem Lernerfolg feststellen?
- Bestehen Zusammenhänge zwischen dem Lehrstil der Lehrerin, der Lernstrategie der Kinder und den Lernstrategien, die den Lehrmitteln zugrunde liegen?

#### Einige bestätigende Antworten

Kinder zwischen sechs und acht Jahren entwickeln effektiv Lernstrategien anhand der Lerninhalte in den Fächern Mutter-

## Steigende Schülerzahlen in den kommenden Jahren

Jetzt kommen die Kinder der Babyboom-Kinder



**Die Bildungspolitik steht vor einer neuen Herausforderung: Auf allen Stufen nimmt in den nächsten Jahren die Zahl der Schülerinnen und Schüler deutlich zu, wie die Schweizerische Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen (Cesdoc) voraussagt.**

Zu steigenden Schülerzahlen hatte bereits der sogenannte Babyboom der sechziger Jahre geführt. Nun machen sich nach Auskunft des Bundesamtes für Statistik (BFS) die Spätfolgen bemerkbar. Die Kinder jener geburtenstarken Jahrgänge sind erwachsen geworden und haben nun selber Kinder, welche die Schulen bevölkern. Eine weitere Ursache der wachsenden Bestände ist die erhöhte Zahl der Einwanderer.

#### Kindergarten und obligatorische Schule

In der Vorschule rechnet die Cesdoc 1996 mit 164 000 Schülerinnen und Schülern. In der obligatorischen Schule (Primar- und Sekundarschule I) nehmen die Bestände schon seit Ende der achtziger Jahre zu. 1992 zählte man gegen 700 000 Schülerinnen und Schüler, 1998 dürften es 74 000 mehr sein.

Auf der Sekundarstufe I ging zwischen 1984 und 1989 der Anteil der Schüler an Schultypen mit Grundansprüchen von 38 auf 34 Prozent zurück. Mit andern Worten: Das Bildungsniveau der Jugendlichen stieg an. Seither blieb der Schüleranteil mit Grundansprüchen stabil. Dieser Trend dürfte noch einige Zeit anhalten, was laut BFS mit der vermehrten Einwanderung aus Ex-Jugoslawien, Spanien, Portugal und der Türkei zusammenhängt.

#### Gefragte Allgemeinbildung

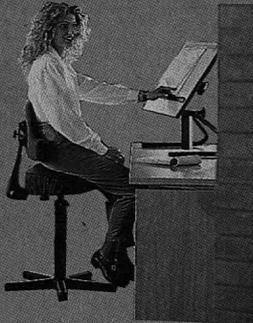
Von der demographischen Welle eingeholt wird nun auch die nachobligatorische Sekundarstufe II, die 1993 die Talsohle erreicht hat. Bis zur Jahrtausendwende werden die Bestände hier von 260 000 auf 300 000 steigen. Seit fünf Jahren erfreuen sich die allgemeinbildenden Schulen eines wachsenden Zuspruchs auf Kosten der Berufsschulen. Die unsichere Arbeitsmarktlage bewegt wohl viele Jugendliche dazu, sich breiter auszubilden und den Berufsentscheid aufzuschieben. Ab Mitte der neunziger Jahre dürften aber auch die Lehrlingsbestände wieder ansteigen.

Auf der nichtuniversitären Tertiärstufe, vor allem in den Technikerschulen, haben die Bestände in jüngerer Zeit auf 51 000 im Jahre 1992 zugenommen. Gefragt waren vor allem Elektronik, Mechanik und Informatik. In den nächsten Jahren dürften die Bestände stagnieren oder leicht sinken, weil nun die geburtenschwachen Siebzigerjahrgänge eine Tertiärausbildung antreten. Erst gegen Ende des Jahrzehnts wird sich die demographische Welle auch hier auswirken.

#### Klassen vergrössern oder mehr Lehrer anstellen?

Die steigenden Schülerzahlen werden Schulplaner und Politiker in den nächsten Jahren vor einige Probleme stellen, zumal die Finanzlage angespannt ist. Insbesondere stellt sich die Frage, ob mehr Lehrkräfte nötig sind und diese allenfalls noch ausgebildet werden müssen. Die Klassen jedenfalls dürfen ohne pädagogischen Schaden nicht beliebig vergrössert werden. Fraglich ist auch, ob die bestehenden Schulgebäude alle Schüler aufnehmen können. (sda)

# MIT UNSEREN DYNAMISCHEN



PRODUKTEN LÄSST'S SICH IN DER



SCHULE UND IM BÜRO BEWEGT



SITZEN! SCHON PROBIERT?



Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen inkl. die Broschüre "on the move" von Dr. med Bruno Baviera

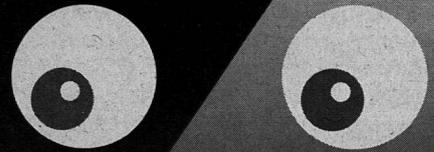
Name.....

Adresse.....

Tel.....



Vista Wellness AG • Langendorfstasse 2 • 4513 Langendorf • Tel: 065/382914



Wenn Partnerschaft und Sicherheit zählen, dann ...

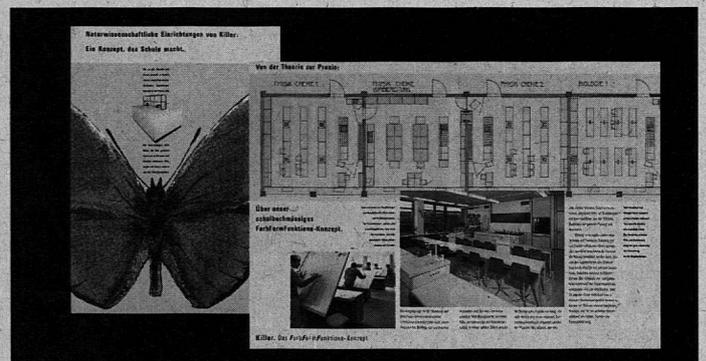


Turn- und Sportgerätefabrik

8700 Küssnacht ZH 9642 Ebnat-Kappel SG  
Tel. 01/910 56 53 Tel. 074/3 24 24  
Fax 01/910 57 10 Fax 074/3 24 03

## Schulbeispiele für stufengerechte naturwissenschaftliche Einrichtungen.

Lernen Sie die Hohe Schule der individuellen Gestaltung von Biologie, Chemie- und Physikräumen kennen. Mit Beispielen, die das gesamte Spektrum umfassen. Von Killer, dem Spezialisten für naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.



Bitte senden Sie mir kostenlos \_\_\_\_\_ (Anzahl) Broschüren **Ein Konzept, das Schule macht**

Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_



Das **FarbFormFunktions**-Konzept.  
Naturwissenschaftliche Einrichtungen

J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71  
Killer Regionalvertretung Ostschweiz: Beat Bachmann Lehrmittel, 9500 Wil

sprache und Mathematik. Diese persönlichen Strategien unterscheiden sich je nachdem, ob beim Lernen das Gedächtnis, das Verständnis oder die Fantasie angesprochen werden.

Kinder ohne Schulschwierigkeiten nutzen bewusst verschiedene Lernstrategien und sind auch in der Lage, weitere Anwendungen des Gelernten zu erkennen. Durchschnittliche Schülerinnen und Schüler bevorzugen tendenziell die visuelle oder die auditive Lernanregung und bekunden Mühe mit abstrakteren Lerngegenständen und der Übertragung des Gelernten auf neue Situationen. Die Lernstrategien der Kinder mit Lernschwierigkeiten konzentrieren sich vorwiegend auf die unmittelbare, konkrete Anschauung. Sie sind nicht in der Lage, differenziertere Lernstrategien aufzubauen und zu nutzen.

In den Französisch- und Mathematiklehrmitteln sind Lernstrategien zu erkennen. Die Autoren und Autorinnen von Lehrmitteln haben die Tendenz, die Fähigkeit der Kinder zur Arbeit mit Symbolen zu überschätzen. Weiter nutzen Lehrmittel die Vielfalt der Lernstrategien nicht genügend und nehmen damit wenig Rücksicht auf die Bedürfnisse der Kinder mit ihren individuellen Lernstrategien.

Die Autorin schliesst mit der Feststellung, dass die Schule den Anspruch, das «Lernen Lernens» besser verwirklichen könnte, wenn die individuellen Lernstrategien von Schülerinnen und Schülern bekannt wären und genutzt würden. Voraussetzung dafür ist, dass sich Lehrerinnen und Lehrer ihrer Lehrstrategie bewusst werden und diese der Vielfalt der Lernstrategien anpassen können. (SKB, Aarau)

## Rechtsfragen

### Neues Schulhaus-Schliesssystem auf Kosten von Lehrer Muster?

*Lehrer Muster, pflichtbewusst, trägt seinen Schlüsselbund, versehen mit Name und Adresse, stets am Hosenbund, selbst in den Ferien. An den Gestaden des einheimischen Sees fiel einem kleinen Dieb die dauerhafte Qualität der zeitlosen Hose Musters auf – und er machte sich mit dieser davon, Schlüsselbund inklusive.*

Nach Bekanntwerden des Diebstahls beschliesst die Schulbehörde, um jede Einbruchgefahr auszuschliessen, die alten Schlösser gegen ein neues System auszuwechseln. Lehrer Muster wird verpflichtet, einen wesentlichen Beitrag an die dadurch entstehenden Kosten zu übernehmen mit

der Begründung, er habe doch recht fahrlässig gehandelt.

*Muss Lehrer Muster bezahlen?*

#### Haftung des Arbeitnehmers

Lehrpersonen sind im allgemeinen Angestellte des Staates oder der Gemeinden. Diese öffentlichen Arbeitgeber kennen nur zum Teil eigene Bestimmungen über die Haftung des Arbeitnehmers. Kennen sie solche, so sind sie zumeist dem Obligationenrecht (OR) nachgebildet. Es kann daher grundsätzlich von der Bedeutung des Art. 321 e OR ausgegangen werden, wo folgendes steht:

«Der Arbeitnehmer ist für den Schaden verantwortlich, den er absichtlich oder fahrlässig dem Arbeitgeber zufügt. Das Mass der Sorgfalt, für die der Arbeitnehmer einzustehen hat, bestimmt sich nach dem einzelnen Arbeitsverhältnis, unter Berücksichtigung des Berufsrisikos, des Bildungsgrades oder der Fachkenntnisse, die zu der Arbeit verlangt werden, sowie der Fähigkeiten und Eigenschaften des Arbeitnehmers, die der Arbeitgeber gekannt hat oder hätte kennen sollen.»

In der Praxis bedeutet dies eine recht gemilderte Haftung des Arbeitnehmers für

den Schaden, den seine Tätigkeit dem Arbeitgeber verursacht.

#### Haftungsgesetze schützen die Arbeitnehmer

In den meisten Kantonen ist es so, dass das öffentliche Gemeinwesen Haftungs-gesetzen untersteht, was für Geschädigte bedeutet, dass sie sich nicht an die Lehrperson für verursachten Schaden halten können, sondern direkt auf Kanton oder Gemeinde zu greifen haben. Zumeist kann also eine Lehrkraft, die einen Schaden verursacht hat, gar nicht persönlich belangt werden.

#### Risikoversicherung der Gemeinde

Haften somit Staat und Gemeinden, berührt es die angestellte Lehrerschaft nicht, ob diese eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen haben oder nicht. Kantone haben normalerweise keine solche Versicherung abgeschlossen; dies im Gegensatz zu den meisten Gemeinden.

#### Lehrer Muster haftet nicht

Für den Ersatz des gesamten Schliesssystems haftet Lehrer Muster damit eher nicht oder dann höchstens im Umfang

## Wanderausstellung über Störche noch bis 1996



Die Wanderausstellung «Störche und Menschen – der Weissstorch in Natur und Kultur» findet Anklang in Schulen verschiedener Stufen. Die Nachfrage ist so gross, dass sie bis 1996 weiter zur Verfügung steht. Sie besteht aus 64 Stellwänden, die in 15 Themen aufgeteilt sind. Ein Videofilm und ein Storchenspräparat ergänzen das Projekt. Im April,

Mai und ab September 1995 ist die Ausstellung, die u.a. vom Schweiz. Bund für Naturschutz (SBN) unterstützt wird, noch erhältlich.

*Auskunft gibt das Sekretariat Störchen-Ausstellung, Therese Nägele, Eichtalstrasse 22, 8634 Hombrechtikon, Telefon 055*

*42 16 08 (tagsüber), oder Eugen Suter, Telefon 01 929 25 20 (abends).*



## Schon mal eine Klassenfahrt mit einem Urlaub kombiniert ?

Qualität und extra Service  
ist unsere Devise.  
Traditionelle Großsegler  
für Gruppen von 12-29 Pers.  
Schülerlehrbuch vorhanden.

### Zeilrederij Friesland

Emmakade 3, 8531 DT Lemmer, Ruf 00-31-5146-1581, Fax 00-31-5146-5323

## Ferienhaus GRUOBERHUS der Schule Dietikon in Klosters Dorf

Ideal für Schul- und Klassenlager, Gruppen, Vereine,  
Familien.

30 Plätze, 10 Zimmer, gut eingerichtete Küche für  
Selbstverpflegung.

Auskunft erteilt: Schulsekretariat Dietikon, Telefon  
01 744 36 59.



## Skifahren, wo's Lehrern und Schülern Spass macht

In einem vielseitigen Skigebiet. Mit rassigen Ab-  
fahrten. Mit offenen, weiten Pisten — und mit  
**verbilligten Schülerтарifen!**

**Schüler-Skirennen?** Sind jederzeit kostenlos  
möglich mit der fest installierten Rennstrecke  
für jedermann mit elektronischer Zeitmessung.

Wir haben unser **Angebot erneuert und er-  
weitert!** 1 Sessellift, 1 kuppelbare 4er-Sessel-  
bahn und 2 Skilifte, 20 km Pisten von 2350  
bis 1444 m ü.M., Restaurant mit Sonnen-  
terrasse, Schneebar, grosser Parkplatz.

Fahren auch Sie, wo Sportler, Familien,  
Pisten- und Variantenfahrer, **Snow-  
board-Fans**, Klubs und Vereine,  
Sonnen- und Aussichtsgeniesser  
sich tummeln.

**Verbilligte Tageskarte.** Wenn  
Sie als Lehrer unser Skigebiet  
kennen lernen möchten,  
so bringen Sie einfach den  
nebenstehenden, aus-  
gefüllten Talon mit. Sie  
erhalten Fr. 5.- Rabatt  
auf die Tageskarte.

Sportbahnen Andermatt-  
Nätschen-Gütsch AG  
6490 Andermatt  
Telefon 044 / 683 66  
Fax 044 / 680 69

Name/Vorname  
Adresse  
PLZ/Ort  
Schule  
Tel.  
Die Coupons  
sind nicht kumulierbar.

Château de Monteret  
1264 St-Cergue - Jura, bassin lémanique  
à 1000 m

Domaine de 75 000 m<sup>2</sup>. Paix, silence, nature.  
2 maisons, 49 et 52 lits. Tarifs avantageux.  
Idéal pour voyages d'études, camps.

Eglise nationale protestante de Genève:  
téléphone 022 756 16 72,  
fax 022 756 25 67.

### Saas Balen (Wallis)

**Haben Sie schon eine ideale Unterkunft  
gefunden?** Zu vermieten 2 neu eingerich-  
tete Ferienhäuser, Baujahr 1980 (37 Plätze),  
1993 (34 Plätze). Sehr moderne Küchen für  
Selbstkocher. Keine Massenlager. 7 km von  
Saas Fee entfernt. Ideal für Langlauf- und  
Skilager, Bergschulwochen, Pfadlager,  
Vereins- und Familienlager.

Auskunft und Unterlagen unter Telefon  
028 57 17 07 oder Geschäft 028 58 12 03,  
Familie Roland Burgener.

## Malferien in Marokko

9.-23. April 1995,  
1.-15. Oktober 1995

Hätten Sie Lust, mit einer Klein-  
gruppe den Süden Marokkos  
zu erleben, Eindrücke und  
Stimmungen in Farben auszu-  
drücken?

**Infos:** Li Gelpke,  
Kunstmalerin,  
Basel,  
**Telefon**  
061 271 29 85



## Berghotel Furt in Wangs-Pizol

Mitten im Skigebiet in Wangs-Pizol  
bieten wir Ihnen die idealen Voraussetzungen  
für ein tolles Skilager im schneesicheren

Pizolgebiet. 24 Plätze in kleinen Massenlager (5, 5, 6, 8) sowie Doppelzimmer mit  
Dusche/WC für Leiter stehen zur Verfügung (29.1. bis 11.2.1995 noch Plätze frei). Informieren  
Sie sich bei uns, es lohnt sich bestimmt. Hotel Furt, Artho Meli, 7323 Wangs-Pizol

## Ferienhaus Mullern ob. Mollis 1200 mü. M.

Ideal für Ski- und Klassenlager, Gruppenunterkunft bis  
35 Personen + 1 Wohnung mit 6 Betten  
Aufenthalts- und Schulraum

Auskunft GBI, Eichstrasse 5, 8620 Wetzikon  
Telefon 01 930 0697

## Ferienhaus Törbel

Für ruhige und erholsame Gemeinschaftsaufenthalte  
im sonnigen Bergdorf.

Vermietung: Gemeindekanzlei 3923 Törbel  
Telefon 028 52 22 27



### Schwendihütte (Habkern BE) 1175 m ü. M.

Ideal für Schulverlegungen, Sport- und Klassenlager.  
Selbstkocherküche, 32 Plätze, Leiterzimmer. 75 km  
markierte Wander- und Bergwege, Hochmoore, Stein-  
bockkolonie, Naturschutzgebiet Hohgant-Seefeld,  
Höhlen, Ausgangspunkt für Ausflüge (z. B. Jungfrau-  
joch/Passfahrten usw.)

Auskünfte: Naturfreunde Interlaken  
A. Siegenthaler, 3804 Habkern  
Telefon 036 43 12 85

## Landschulwochen, Sport- und Ferienlager in Grächen

Gut eingerichtetes Haus an ruhiger Lage. Zwei-, Drei- und Vierbett-  
zimmer, Duschen, Essraum, Küche, Keller, Aufenthaltsräume, Gar-  
tenstühle, Tische und Grill, viel Umschwung, Lagerfeuer. 10 Minuten  
vom Dorfzentrum, **Selbstverpflegung.**

Ferienlager Santa Fee, 3925 Grächen VS, Telefon 028 56 16 51



### Naturfreundehaus Alpenhof Stachelberg bei Lauterbrunnen 915 m ü. M.

Mitten im Wander- und Skigebiet der Jungfrau-  
Region. Ideal für Sport- und Klassenlager. 75 Plätze  
mit 2- bis 7-Bett-Zimmern. Etageduschen.  
Vollpension oder Selbstverpflegung.

Auskünfte/Anmeldung: Naturfreundehaus Alpenhof  
Bertha + Emil von Allmen, 3824 Stachelberg  
Telefon 036 55 12 02

eines grosszügig bemessenen Schlüsselwertes von vielleicht Fr. 100.–.

### **Berufshaftpflichtversicherung: Ja oder nein?**

Neben dem erwähnten Tatbestand, dass auch Schulgemeinden Haftungsgesetzen unterstehen, gilt es zudem zu beachten, dass die Berufshaftpflichtversicherung bei Vorliegen von Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit Regress nimmt bzw. die Leistungen kürzt. Mit einer solchen privaten Versicherung wäre damit nicht viel gewonnen. Einzig für Grenzfälle zwischen Berufshaftpflicht und Privathaftpflicht (z.B. für ein Ereignis im Rahmen eines von der Schulbehörde nicht ausdrücklich bewilligten freiwilligen Anlasses) können Diskussionen vermieden werden, wenn in der Privathaftpflichtversicherung auch die Berufshaftpflicht eingeschlossen ist. Der Abschluss einer reinen Berufshaftpflichtversicherung erscheint unter den gegebenen Umständen und in Anbetracht der wohl unverhältnismässig hohen Prämien als nicht angebracht.

*Urs Schildknecht, ZS LCH*

## Rückblick

### **Erster Kurs «Leitung im Internat» abgeschlossen**

Nach zweijähriger berufsbegleitender Ausbildung haben zehn Leiterinnen und Leiter von Internaten katholischer und evangelischer Schulen ein spezielles Diplom erhalten. Erstmals haben sie einen entsprechenden Kurs für die Ausübung ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit erfolgreich abgeschlossen.

Die neue Ausbildung hat vor zwei Jahren als Pilotkurs angefangen. Angesprochen waren Personen, welche an Privatschulen sowohl lehren wie auch die Studenten im Wohnbereich leiten. Die Ausbildung basierte auf drei Pfeilern: Grundlagenwissen vermitteln, Handlungskompetenz erweitern, problemlösungsorientiertes Arbeiten. Inhaltlich wurden die verschiedensten Fachbereiche angesprochen, insbesondere auch die Gesprächsführung und das Konfliktverhalten.

Der Kurs dauerte 284 Lektionen, aufgeteilt auf 35 Tage. Er wurde an der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik Luzern HSL durchgeführt. Auftraggeberin ist die Konferenz Katholischer Schulen und Erziehungsinstitutionen der Schweiz KKSE. Bereits läuft die Anmeldefrist für den zweiten Kurs «Leitung im Internat». Ein ähnlicher Kurs findet im kommenden Jahr in der Westschweiz statt. (pd.)

# Lesetip der JSK zum Thema Ausgrenzung

Möchten Sie Ihren Schülerinnen und Schülern ein Buch empfehlen?

### ***Pestum, Jo (Hrsg.): Der Feuerkopf. Ellermann 1994.***

Der Rotschopf in Afrika, der Knabe mit dem andersfarbigen Stiefbruder, das Mädchen mit dem arbeitslosen Vater: Anderssein hat viele Facetten und heisst oft Ausgegrenztsein. – Kurze Geschichten vom Anderssein, zum Darübernachdenken und Diskutieren. Klassenlektüre ab 10.

### ***Cave, Kathryn: Irgendwie Anders. Oetinger 1994.***

«Irgendwie Anders» gehört nicht dazu, und traurig zieht er sich zurück. Als ihn das «Etwas» besucht, will er es zuerst wegschicken, weil es so abnorm ist. – Liebevoll und witzig gestaltetes Bilderbuch über die Ausgrenzung von andersartigen Wesen (hier Tiere, Phantasiegestalten und Menschen). Empfohlen im Kindergarten und für Erstleser ab 6.

### ***Verreydt, Detty: Später will ich Stuntman werden. Anrich 1994.***

Wim setzt sich ein für den Aussenseiter Andy, der ausgegrenzt wird, nur weil er aus einer armen Familie kommt. – Gelungene Darstellung einer Unterschichtssituation, ganz aus der Sicht der Kinder, realistisch, mit hoffnungsfrohem Schluss. Sehr geeignet zum Vorlesen und Darüberreden ab 9.

### ***Nahgang, Frauke: Katja und die Buchstaben. Anrich 1991.***

Katja hat Mühe mit dem Lesenlernen, auch ihre Mutter kann nicht lesen und schreiben. – Differenziertes und nachvollziehbares Porträt der beiden Menschen, gelungene Darstellung ihrer Beziehung, bildhafte Schilderung der Alltagsschwierigkeiten und Ausgrenzung von Analphabeten. Gelungene Sicht des

Kindes. Zum Selberlesen und zum Vorlesen ab 10.

### ***Michels, Tilde: Ausgerechnet Pommes. Nagel & Kimche 1994.***

Pommes, der Sitzenbleiber, ist in der Klasse unbeachtet. Doch Nora entdeckt Pommes' andere, «schulfreie» Seite, und eine Freundschaft auf den zweiten Blick bahnt sich an. – Nuancierte Darstellung des Aussenseiters und Sitzenbleibers, überdenkenswert, anregend und mit gutem Ende. Zum Selberlesen ab 10.

### ***Springer, Nancy: Wildfeuer. Aare 1994.***

Shanterey wird in der Klasse gemieden. Auch Jenny schikaniert die schwarze Mitschülerin vorerst. Ihre gemeinsame Pferdeliebe und die offensichtlichen Anfeindungen eines Nachbarn bewirken schliesslich ein Umdenken. – Ausgrenzung aufgrund anderer Hautfarbe, offene Gewalt, trauriger, aber realistischer Schluss. Eine «andere» Pferdegeschichte, die zum Nachdenken zwingt. Zum Selberlesen ab 11.

### ***Boie, Kirsten: Ich ganz cool. Oetinger 1992.***

Einblick in eine sogenannte Unterschichtsfamilie, deren Alltagsprobleme und Sprachlosigkeit. – Ein im Jugendbuch sehr ungewohntes Milieu (Helden sind ja meist aus bürgerlichen Schichten – die Leserinnen und Leser wohl auch). Eine beeindruckende Ich-Erzählung des 13jährigen Steffen, sprachlich konsequent bruchstückhaft. Zum Vorlesen und Diskutieren ab 13. Sehr empfohlen für jede Lehrkraft.

Zusammengestellt von Beatrix Ochsenbein, Worb, Mitglied JSK

### Ferien

\*\*\*\*GRIECHENLAND: Haus und Wohnung am Sandstrand, kein «Bungalowerdorf», Tel. 056 45 46 92.

### Ferienhäuser

FLORIDA, Golfküste: luxuriöses Ferienhaus mit komfortabler Einrichtung für 6 Personen. Ab Fr. 700.- pro Woche. Telefon 032 23 80 43.

GR, Peloponnes, Verga-Kalamata, 5-Z-Bijou, 2-10 Pers. Kornf. ehem. Bauernhaus mit Garten, in idyll. Hanglage mit Meersicht, Miete ab Fr. 90.-/Tag. Telefon 01 372 10 50.

### Ferienwohnungen

SUFERS GR im Rheinwald, Wanderreg., nahe Skigebiet Splügen. Kinderfreundliche 2-4-Zimmer-Wohnung für 2-8 Personen ab Fr. 500.-/Wo. Tel. 01 372 10 50.

### Gratis abzugeben

Gratis abzugeben: ca. 100 neuere Bibliotheksbücher, signiert und foliert, jedoch ohne Karteikarten. Auskunft durch: Sonja Widmer, Tannstrasse 31, 8307 Effretikon, Telefon 052 32 40 11 ab 18.00 Uhr.

### Stellenangebote

Cherche jeune homme ou jeune femme pour travailler (travail bénévole, minimum 3 mois) dans une ferme en France avec chèvres et production de fromage (région Nantes). Téléphone 0033 40 25 42 47.

### Stellengesuche

Suche wieder Vertretungen. Patente: lic. phil. I (L., D., E.), Sek. phil. I, Bez. Fachpat. D., L. Anfragen Telefon/Fax 041 23 59 18.

### Weiterbildung

Englischkurse, Tesol in Australien, Neuseeland, Kanada. Kostenlose Info, Beratung/Anmeldung: M. Toth, Postfach 225, 3084 Wabern, Telefon 031 961 48 42.

### THEATERSEMINAR IN ZÜRICH «DER ANDERE WEG ZUM SELBST»

#### Ein Kurs in drei Stufen

1. Metamorphosen: 8./9. Februar • 2. Verwandlungen: 4./5. März • 3. Transformationen: 1./2. April • Für Prospekte und Info: 061 422 16 37, 061 272 00 54, 01 201 69 46

### Kreativ mit schwierigen Arbeitssituationen umgehen

## SUPERVISION

Einzelarbeit und laufend neue Gruppen  
Elisabeth Hösl, Norastrasse 10  
8004 Zürich, Telefon 01/ 491 12 54

### Zu verkaufen

Hartkartonzylinder, 21 cm lang, 10 cm Ø, 5 mm Wandstärke, für Werkunterricht, Kindergärten usw. Laufend erhältlich, gratis, nur Versandkosten gegen Briefmarken.

Tissu Rothrist AG, 4852 Rothrist, Telefon 062 44 28 28.

**Ferienlagerhaus zu vermieten:** In Itravers bei Grône VS haben wir ein gemütliches Ferienhaus mit 50 Schlafplätzen (930 m ü. M.), unweit von Sion, mit grosser Küche und Aufenthaltsräumen. Geeignet für Kurse, Ferienlager, Schulen. Grosse Spielwiese, Sonnenterrasse mit Grill.

Ist 1994/95 noch an diversen Daten frei.

**Kovive**

St. Karlstrasse 70  
CH-6000 Luzern 7  
Telefon 041 22 99 24

**Auch ein Kleininserat  
in der SLZ  
verschafft Ihnen  
Kontakte!**

### ATB Ferienhaus Gustern, Rüschegg-Eywald BE

für Landschulwochen/Herbstlager.  
35 Personen, Selbstversorger.  
Pauschalpreis pro Woche Fr. 250.-  
(Montag, 9 Uhr, bis Samstag, 9 Uhr).

Anmeldung und Auskunft:  
Beat Tschannen, Tel. 031 849 19 48



### Erlebacherhus

Valbella - Lenzerheide, 1600 m

Das Paradies im Sommer und Herbst. Skilager für «Schnellentschlossene», 6. bis 11. März 1995, kurzfristig frei geworden! 9 Zweier- und 10 Viererzimmer stehen zur Verfügung. Viele Spiel- und Sportmöglichkeiten bieten auch Ferien in den Wochen 23, 30, 31, 33, 40, 42. Gute Küche mit Voll- oder Halbpension.

**Auskunft und Anmeldung:**  
Erika Kunz, Rietstrasse 22,  
8703 Erlenbach, Tel. 01 910 19 65.

### Wenn mancher Mann wüsste, wo manches Haus wär...



Über 400 Schweizer Gruppenthäuser  
durch KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN  
ohne Vermittlungsgebühren!

Telefax 061 911 88 88, Telefon 061 915 95 95  
«wer, wann, was, wo und wieviel»

### Ski- und Ferienhaus Satus Wiedikon Tannenheim/Flumserberg, 1280 m ü. M.

Gut ausgebautes Haus, über 60 Schlafplätze, 2 Aufenthaltsräume, moderne Küche, 3 moderne Duschen. Eignet sich vortrefflich für Klassen- und Ferienlager. Preis pro Logiernacht: Kinder Fr. 11.50, Erwachsene Fr. 15.-, alles inbegriffen.

**Achtung: überraschend frei geworden: Skilager 15. bis 21.1.1995.**  
Anfragen und Reservationen: Telefon 01 461 34 23.

**Die Familientfreundlichen**

**Obwalden ZENTRALSCHWEIZ**

Bitte senden Sie uns Unterlagen über:

- Melchsee-Frutt       Mörialp  
 Lungern-Schönbüel       Langis

Name/Vorn.: \_\_\_\_\_

Adresse/Ort: \_\_\_\_\_

einsenden an: Verkehrsverband Obwalden, Marketing,  
Dorfstr. 2, 6064 Kerns, Tel. 041/66 70 70

### Der Draht zum Inserat:



**Notieren  
Sie für Ihre  
Inseratbe-  
stellungen und  
Media-Unter-  
lagen unsere  
Telefonnummer!**



Zürichsee  
Zeitschriftenverlag

Telefon 01 928 56 08

Telefax 01 928 56 00

Seestrasse 86

8712 Stäfa

Schweizer  
Lehrerinnen- und  
Lehrer-Zeitung

**SLZ**

erscheint alle 14 Tage, 139. Jahrgang

**Herausgeber**

**Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)**

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr), Telefax 01 311 83 15  
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38  
Zentralpräsident:  
Beat W. Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf  
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)  
Interimspräsidentin der Redaktionskommission:  
Silvia Weber, Badenerstrasse 11, 8104 Weiningen

**Redaktion**

Chefredaktor: Rolf Käppeli, Postfach, 8706 Meilen, Telefon 01 923 32 59  
Susan Hedinger-Schumacher, Mühlethalstrasse 72, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 50 19  
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)  
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 58 20  
Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10  
**Redaktionssekretariat:** Ursula Findeisen-Hutter, Postfach, 8706 Meilen  
Telefon 01 923 32 59, Telefax 01 923 75 53 (vormittags)  
Alle Rechte vorbehalten. Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

**Abonnemente**

<b>Mitglieder des LCH</b>	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 79.—	Fr. 112.—
halbjährlich	Fr. 47.—	Fr. 65.—
<b>Nichtmitglieder</b>		
jährlich	Fr. 108.—	Fr. 139.—
halbjährlich	Fr. 63.—	Fr. 83.—
<b>Einleseabonnemente (12 Ausgaben)</b>		
- LCH-Mitglieder	Fr. 36.—	
- Nichtmitglieder	Fr. 49.—	
<b>Kollektivabonnemente (1 Jahr)</b>		
- Sektion BL	Fr. 45.—	
<b>Studentenabonnemente (1 Jahr)</b>	Fr. 62.—	

**Einzelhefte** Fr. 6.80 + Porto  
**Abonnementsbestellungen und Adressänderungen** sind wie folgt zu adressieren: Administration «SLZ», Sekretariat LCH, Postfach 189, 8057 Zürich, 01 311 83 03  
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

**Inserate**

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa, Tel. 01 928 56 11, Telefax 01 928 56 00, Postscheckkonto 80-148  
Verlagsleitung: Fridolin Kretz  
Anzeigenverkauf: Charles Maag, 01 928 56 07  
**Annahmeschluss für Inserate:**  
Freitag, 13 Tage vor Erscheinen  
Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung

**Schweizerische Lehrerkassenkasse:**  
Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

**Bildautoren dieser Nummer:**

HERMENEGILD HEUBERGER, Hergiswil (S. 2, 3, 5, 10-11, 25); SUSAN HEDINGER-SCHUMACHER, Zofingen (Koordination Titelbild, 16); Peter Meier (S. 32).

**Veranstaltungen**

**Afro-Tanz (Kurs)**

Das Tanzen und Trommeln fördert das Rhythmusgefühl im Körper. Afrikanische Rhythmen sind ursprüngliche Rhythmen, sie gründen auf dem Rhythmus des Herzschlages. Losgelöst von Hemmungen und Zwängen soll das Tanzen einfach Spass machen. Das soziale Erleben kommt zum Vorschein, die eigene Kreativität wird entdeckt.  
Datum: Sa, 4x2 h, 7.-28. Jan. 1995, 14-16 Uhr  
Leitung: Chineyem Okolo aus Nigeria  
Ort: Jugend- + Freizeithaus Uster  
Auskunft und Anmeldung: Jugend- + Freizeithaus Uster, Zürichstr. 30, 8610 Uster, Tel. 01 941 14 49.

**Weiterbildungskurs Form – Farbe – Raum**

Dieser Kurs mit dem Schwerpunkt Förderung der individuellen Ausdrucksfähigkeit in den Bereichen Form, Farbe und Raum richtet sich an Erwachsene, welche sich im kreativ-gestalterischen Bereich weiterbilden möchten. Er dauert ein Jahr, unterrichtet wird an vier Tagen pro Woche. Voraussetzung ist ein Lehrpatent, Matura oder eine abgeschlossene Berufslehre in einem gestalterischen Beruf. Über die Zulassung zu den zahlenmässig begrenzten Ausbildungsplätzen entscheidet ein Aufnahmegespräch, verbunden mit einer Mappenpräsentation.  
Ort: Schule für Gestaltung St. Gallen  
Beginn: 14. August 1995  
Anmeldeschluss: 29. April 1995  
Kursleiter: Larry Peters, Kunstmaler, und Roland Hotz, Steinbildhauer  
Auskunft erteilt die *Gewerbliche Berufsschule St. Gallen, Schule für Gestaltung, Demutstr. 115, 9012 St. Gallen, Tel. 071 29 22 66, Tel. 071 27 94 57.*

**Mit den Hirten am Feuer – Adventswochenende**

Menschen im Advent – dazu gehören auch die Hirten. Sie sind draussen zu finden, vor der Stadt. Auf freiem Feld sind sie ungeborgen und unbehaust. In der Gemeinschaft am warmen Feuer brechen sie das Schweigen und erzählen einander Geschichten. In verschiedenen Studios sollen Geschichten erzählt werden und Hirtengeschichten mit Tanz und Bewegung gestaltet werden. Ein Kinderhort ist vorhanden.  
Datum: Sa/So, 3./4. Dez. 1994  
Ort: Tagungszentrum Leuenberg  
Auskunft und Anmeldung: Tagungszentrum Leuenberg, 4434 Hölstein, Tel. 061 951 1481, Tel. 061 951 15 44.

**Perkussion (Kurs)**

Chineyem Okolo, der Vollblutmusiker aus Nigeria, vermittelt in diesem Kurs die Rhythmenvielfalt der Afrikanischen Kultur. Auf verschiedenen Perkussionsinstrumenten kann eine noch fremde Welt entdeckt werden. Die Urkraft wird geweckt und entfaltet. Hieraus entsteht eine neue Möglichkeit, auf alle Arten von Musik anzusprechen.  
Datum: Sa, 4x2 h, 7.-28. Jan. 1995, 10-12 Uhr  
Leitung: Chineyem Okolo aus Nigeria  
Ort: Jugend- + Freizeithaus Uster  
Auskunft und Anmeldung: Jugend- + Freizeithaus Uster, Zürichstr. 30, 8610 Uster, Tel. 01 941 14 49.

**Lichtspielereien – Ausstellung im Technorama**

«Lichtspielereien» ist eine interaktive Ausstellung des Technoramas in Winterthur. Der Besucher darf und soll sich mit den Phänomenen, Gesetzen und Regeln des Lichts beschäftigen, auseinandersetzen und sich Erkenntnisse und Einsichten nach Lust und persönlichem Ehrgeiz verschaffen. An Dutzenden von Exponaten kann mit Licht gearbeitet und erforscht werden und beim Experimentieren die Brücke von der (abstrakten) Physik zu alltäglichen vertrauten Erfahrungen und Wahrnehmungen schlagen. Besonders spannend an Lichtspielereien sind die «Phänobjekte», die zeigen, wie unser Auge-Gehirn-Gesichtssinn funktioniert.  
Ort: Technorama Winterthur  
Datum: 2. Dez. 1994 bis 3. Sept. 1995  
Weitere Auskunft erteilt das *Technorama, Postfach 3, Technoramstr. 1, 8404 Winterthur, Tel. 052 243 05 05, Tel. 052 242 29 67.*

**Einführung in die Themenzentrierte Interaktion**

Ich leite mich – Ich leite andere – Ich werde geleitet – Wie möchte ich das tun und erleben? Anhand der eigenen Lebenserfahrungen und von Alltagssituationen soll die Haltung und Methode der Themenzentrierten Interaktion/TZI kennengelernt und erprobt werden. Das Erleben in der Gruppe soll ein Lernfeld sein. Der Kurs richtet sich besonders an Frauen und Männer, die Verantwortung in Gruppen haben und bereit sind, sich mit eigenen Beispielen einzubringen. Auch eine Familie ist eine Gruppe.  
Datum: 13.-15. Januar und 17.-19. Februar 1995 (zwei Wochenenden)  
Ort: Tagungszentrum Leuenberg  
Auskunft und Anmeldung: Tagungszentrum Leuenberg, 4434 Hölstein, Tel. 061 951 1481, Tel. 061 951 15 44.

**Folge deinem Stern... – Gemeinsame Weihnachtstage**

Können wir heute noch unserem Stern folgen? Kann ich den Stern sehen und den Weg wissen? Ich kann vertrauen, dass ich den Weg finde, auch Umwege gehe und dass irgendwo der Stern, mein Stern, scheint. Es soll zusammen Weihnachten gestaltet werden, auf dass jeder Teilnehmer seinen eigenen Stern findet.  
Datum: Heiligabend, 24. Dez., 15.30 Uhr, bis Stephanstag, 26. Dez., 16 Uhr  
Ort: Tagungszentrum Leuenberg  
Auskunft und Anmeldung: Tagungszentrum Leuenberg, 4434 Hölstein, Tel. 061 951 1481, Tel. 061 951 15 44.

**Theologien der dritten Welt (Seminar)**

Der moderne Tourismus hat die Welt in den Anden ebenso erschlossen wie die Maskentänze der Dogon in Mali oder die Wallfahrten zu den Shiva-Tempeln in Indien. Die sozialen und wirtschaftlichen Daten der Länder in Lateinamerika, Afrika und Asien sind uns in den Reiseführern zugänglich. Weniger bekannt sind uns die Theologien in diesen Ländern. Im Sinn einer ersten Einführung bietet das Seminar Gelegenheit, einige typische Formen von Dritte-Welt-Theologien kennenzulernen und sich damit auseinanderzusetzen.  
Ort: Romero-Haus Luzern  
Datum: 19.1., 26.1., 2.2.1995, jeweils 19.30-21.30 Uhr  
Anmeldeschluss: 9. Jan. 1995  
Anmeldung und Auskunft: *Romero-Haus, Kreuzbuchstr. 44, 6006 Luzern, Tel. 041 31 52 43.*

# Selbstbewusste Lehrkräfte in einem schwierigen Umfeld

An der Jahreskonferenz des LGL (Verband Lehrerinnen und Lehrer Glarus) vom 7. September in Näfels sprach Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH, über Schul- und Bildungspolitik aus Sicht der Lehrerschaft.

Ein hoher Ausländeranteil, relativ grosse Klassenbestände, ein sehr breites Spektrum an Leistungsmöglichkeiten und Begabungen der Schülerinnen und Schüler in der Realschule und Begabungsförderung, um den geringen Gymnasialanteil zu erhöhen, bedeuteten eine grosse pädagogische Aufgabe und Herausforderung für die Glarner Lehrerinnen und Lehrer.

Myrta Giovanoli

In fünf Thesen zeigte der Referent die allgemeine heutige Situation des Bildungswesens auf. So seien die Umstände für einen wirksamen Unterricht zunehmend schwieriger geworden: Der Bildungsauftrag sei diffuser und widersprüchlicher, die Schulkinder entstammten den unterschiedlichsten Verhältnissen und brächten verschiedenste Voraussetzungen mit; die gesellschaftlichen Unsicherheiten zeigten sich in Sinnkrisen und im Konsumverhalten. Die Schule unterstehe heute den drei K: Kritik, Kontrolle, Knausrigkeit.

Gleichzeitig würden Anpassungen, Entwicklungen und Reformen zum Dauerzustand. Die kantonale Ebene als Reformeinheit werde an Bedeutung verlieren zugunsten der nationalen und lokalen Ebene. Der Kanton werde wichtiger als Rahmen- und Unterstützungsgeber.

## Alle verstehen etwas von Schule

Die Neigung zur Einmischung von breiten Kreisen der Bevölkerung in Schulbetrieb und Bildungsdiskussion nehme zu, gleichzeitig sei die Stimme der Lehrerschaft leiser und zaghafter geworden. «Unfälle» wie Leistungslohnsystem, Abschaffung der Beamtung, überfallmässige Reduktion der Dauer des Gymnasiums würden sich mehren. Es sei deshalb für Lehrkräfte höchste Zeit, sich als selbstbewusste «Fachleute für Lernen» zurückzumelden und als starke, geeinte politische Kraft aufzutreten.

## Umsetzung des Leitbildes an der Basis

Organisatorisch bestünden nun in den Berufsorganisationen auf kantonaler und nationaler Ebene die Strukturen für eine wirksame «LehrInnen-Politik», und mit dem neuen Berufsleitbild stehe der Lehrerschaft inhaltlich eine anerkannte Richtschnur zur Verfügung. Auf interkantonaler Ebene sei dessen Umsetzung voll angelaufen; auf kantonaler und lokaler Ebene sei hingegen noch einiges zu tun. Wie das zu

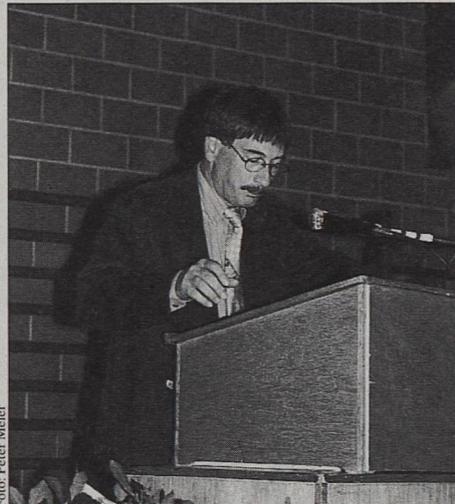


Foto: Peter Meier

**Anton Strittmatter: «Wenn wir das Spiel nicht machen, wird uns mitgespielt.»**

tun sei, legte der Referent anhand einiger Thesen des Berufsleitbildes dar:

### «Lehrkräfte gestalten eine pädagogische Schule»

Neben der Wissensvermittlung sollten die Schulkinder lernen, Beziehungen einzugehen, mit Mitmenschen und Werten umzugehen. Der Referent regte an, die Lehrkräfte sollten an ihren Schulen in Gesprächsrunden gemeinsam ein pädagogisches Leitbild entwickeln.

### «Lehrkräfte sind Fachleute für das Lernen»

LCH setze sich ein bei der Reform der Grundausbildung der Lehrkräfte, beim Thema pädagogische Hochschulen, bei der Lehrerfort- und -weiterbildung. Von Lehrkräften dürfe erwartet werden, dass sie pädagogisch-didaktische Grundregeln nicht verletzen, dass sie sich weiterbilden, dass sie Verantwortung für den Prozess des Lehrarrangements übernehmen. Führen geschehe heute durch Abmachungen zwischen SchülerInnen, Eltern und Schule und durch Regeln, die gemeinsam aufgestellt würden und deren Einhaltung kontrolliert werde; es habe sich gezeigt, dass solche Vereinbarungen zu einer Motivationssteigerung bei den Schulkindern führten und das Gewaltverhalten zurückgehe. Lehrkräfte seien andererseits nicht da, um versäumte Erziehung im Elternhaus nachzuholen, und sie sollten von der Vorstellung abkommen, alle Probleme allein lösen zu können.

### Die Persönlichkeit der Lehrkraft

Eine Lehrperson hat gemäss These drei des Leitbildes humorvoll, engagiert, neugierig, forschend, fantasievoll und kreativ zu sein, sie soll eine positive Lebensgrundhaltung haben und mit Gefühlen und Eigenarten in einer entwicklungs-offenen Art umgehen können. Ob sie so sein könne, hänge davon ab, ob die Arbeitsbedingungen gut seien, die Sinnggebung stimme, die Ausbildung der Lehrkraft das nötige Rüstzeug gebe, ob sie sich von Eltern und Behörden gestützt fühle.

### «Lehrkräfte arbeiten an einer geleiteten Schule»

In den meisten Kantonen entstünden Schulleitungskonzepte; Leitung sei dabei nicht «von oben» zu verstehen, sondern als Gremium «in der Mitte», das leite, unterstütze, moderiere. Von LCH unterstützt werde demnächst eine schweizerische Schulleitungsvereinigung gegründet, die Instrumente, Schulungs- und Besinnungs-orte anbiete. Eine gute Schulleitung sei ein wichtiger Faktor für die Gesunderhaltung in diesem Beruf und beuge der vorzeitigen Pensionierung vor.

### «Lehrkräfte leisten ihre Arbeit im Rahmen eines Amtsauftrages»

Der LCH wehre sich gegen eine leichtfertige Abschaffung des Beamtenstatus, obwohl diese Entwicklung kaum aufzuhalten sei. Da Lehrkräfte in einem «Schau-fensterberuf» stünden, sei es wichtig, dass für sie ein guter Willkürschutz bestehe. Zur These «Selbst- und Fremdbeurteilung» habe der LCH ein Gegenmodell zur lohn-wirksamen Leistungsbeurteilung geschaffen, ein förderndes Qualifikationssystem, das nun im Kanton Baselland in Form eines Pilotprojektes erprobt werde. Der Referent regte an, die Feedback-Kultur im eigenen Schulhaus zu überprüfen und sich bei Schulbesuchen Unterstützung im Erkennen der eigenen «blinden Flecken» zu holen.

Anton Strittmatter schloss seine humorvoll und anregend vorgetragenen Ausführungen mit der Aufforderung an die Lehrkräfte, mitzumachen in der Bildungspolitik, Solidarität untereinander zu pflegen, sich einzumischen, mitzureden, auch gesamtschweizerisch, wie dies ja bei der Glarner Bevölkerung, die gemäss Bildungsindikatoren eine überdurchschnittliche politische und soziale Betätigung aufweise, bereits der Fall sei.

# BC BIO BRAVO bringt Ökologie und Ökonomie auf den gleichen Nenner.



Informationen unter  
dieser Adresse:

Fritz Bertschi AG  
Rührbergstrasse 13  
4127 Birsfelden

Bitte frankiertes,  
an Sie adressiertes  
C5-Couvert beilegen.

Distribution: Morga



 Erhältlich in Reformhäusern, Drogerien, Bio-Läden und Bäckereien.

## Excel 5.0

Lehrmittel: Alltagsinformatik im  
Schul- und Lehrzimmer mit Excel  
5.0 Projektorientiert, Schritt für  
Schritt, Bild für Bild. Excel 5.0 □Nr1  
Fr. 28.- WinWord 2.0 □Nr1 □Nr2 □  
Nr3 □Nr4 je Fr. 14.- A.Streiff, Büel,  
8750 Glarus 058/61 28 33 od. Kant.  
Lehrmittelverlag Bleichestr. 8750 Glarus



Die gute  
Schweizer  
Blockflöte

## Erleben Sie selbst ein Kinderspiel im wahrsten Sinne des Wortes:



das Musizieren auf der **HOHNER-Mundharmonika**.  
Ein Einstieg, der rasche Aufstiegschancen verspricht.

**Arthur Squindo AG**  
HOHNER-Generalimport  
8712 Stäfa ZH, Telefon 01 926 37 37

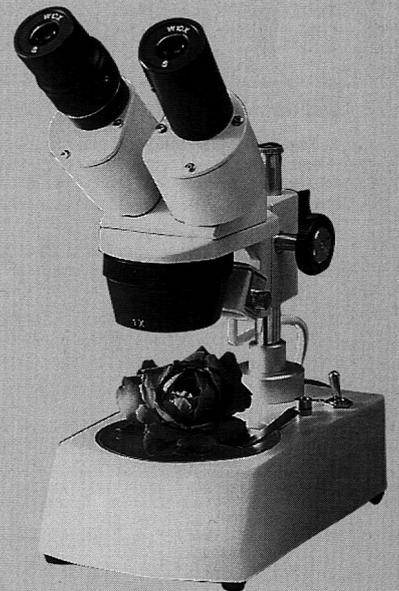
Für einen lebendigen und anschaulichen Unterricht in Botanik und Zoologie sind Stereolupen und Mikroskope unabdingbar.

Kein Text, keine Vorlage, kein Bild kann das unmittelbare Erleben und Begreifen ersetzen.

Bei uns finden Sie das geeignete Instrument für Ihre Schüler – zu einem äusserst attraktiven Preis.

Verlangen Sie die ausführliche Dokumentation. Sie werden überrascht und begeistert sein.

z. B. S-32 Fr. 780.-

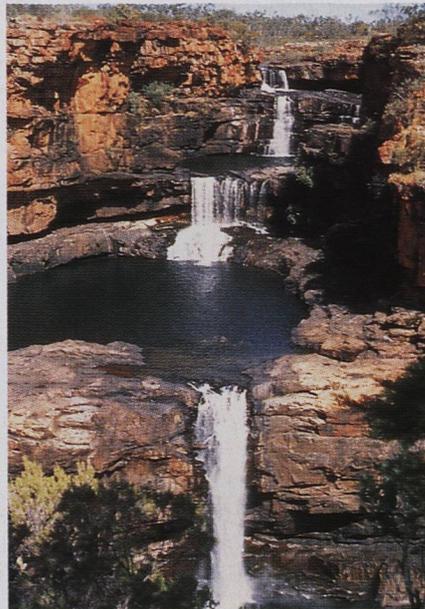
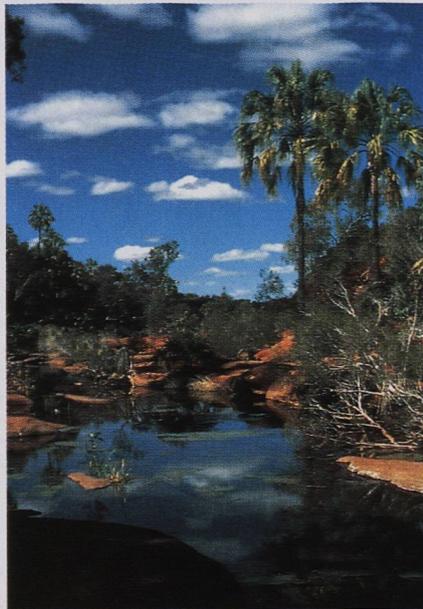


WEIDMANN + SOHN  
Gustav-Maurer-Strasse 9  
8702 Zollikon  
Telefon 01-391 48 00

**WESO**<sup>®</sup>  
Die lupenreine Optik.

# Einmalige Kultur- und Erlebnisreise

## «WUNDERWELT NORTHERN TERRITORY UND WESTERN AUSTRALIA»



Geschätzte Reisefreunde

Dürfen wir Ihnen das «wahre Australien» zeigen, wovon Kenner und Einheimische gerne schwärmen? Möchten Sie einen weniger bereisten, dafür aber um so interessanteren Teil des fünften Kontinents unter besten klimatischen Bedingungen näher kennenlernen? Können Sie für einmal auf pulsierende Grossstädte verzichten, dafür den «Outback» mit seinen weiten Horizonten, faszinierenden Landschaften, einem gewaltigen Natur- und Wildnisgebiet, seiner rauen Schönheit und Einsamkeit auf sich einwirken lassen und geniessen? Bewundern Sie mit uns den extremen Kontrast zwischen Busch, Wüste und tropischer Vegetation! Einen Reishöhepunkt zu nennen ist nicht einfach; ist es vielleicht Singapur, die «sauberste Stadt der Welt»? Ist es der «Kakadu-Nationalpark» mit den uralten Aborigines-Felsmalereien, die Bootsfahrt auf der «Yellow Water Lagune», die eindrucksvolle Vegetation und Landschaft der «Kimberleys», sind es die seltsamen «Bungle-Bungle»-Gesteinsformationen oder das romantische Perlenstädtchen Broome, wo Sie noch ein paar unbeschwerter Ferientage geniessen können? Für Sie haben wir ein Höchstmass an Leistungen und Komfort sowie auch eine Reiseroute gewählt, die all das einschliesst, was Sie vom ursprünglichen Australien erwarten...

**Verlangen Sie unverbindlich das ausführliche Reiseprogramm über Telefon 043 21 25 25;** denn aus Kostengründen sind wir auf eine Kurzfassung des einmaligen Reiseablaufs beschränkt!

### Reiseprogramm in Kürze

#### 1. Tag: Schweiz–London–Singapur

Abends Swissair-Flug nach London und weiter mit Jumbo-Jet der Qantas Australian Airways (Non-stopflug).

#### 2. Tag: Singapur

Nachmittags Ankunft und Transfer ins zentral gelegene Erstklasshotel Omni Marco Polo.

#### 3. Tag: Singapur–Darwin

Besichtigung der Orchideenanlage im Botanischen Garten sowie des Meerwasseraquariums auf der Insel Sentosa am Nachmittag. Abends Weiterflug mit Qantas-Jumbo-Jet.

#### 4. Tag: Darwin

Frühmorgens Ankunft in Darwin und Fahrt ins zentral gelegene Erstklasshotel Beaufort. Ganzer Tag zu freier Verfügung, um sich zu akklimatisieren.

#### 5. Tag: Darwin

Heute lernen Sie Darwin ausführlich kennen.

#### 6. Tag: Darwin–Kakadu-Nationalpark

Busfahrt «in den Busch» mit Besichtigungen unterwegs («Fogg Dam, jumping Crocodiles»). Unterkunft im Erstklasshotel Gagudju Crocodile.

#### 7. Tag: Kakadu-Nationalpark

Morgens Bootsfahrt auf der Yellow Water Lagune mit der einmaligen Vogelwelt. Besichtigung des Nourlangie und Ubirr Roc mit den Aborigines-Felszeichnungen sowie des Monsun-Regenwaldes.

#### 8. Tag: Kakadu–UDP Falls–Pine Creek–Katherine

Busfahrt mit Fotostopps unterwegs sowie Bootsfahrt in der Katherine-Schlucht. Übernachtung im Hotel Frontier Motor Inn in Katherine.

#### 9. Tag: Katherine–Lake Argyle–Kununurra

Abwechslungsreiche Busfahrt via Timber Creek an den künstlich angelegten Lake Argyle (Schiffahrt). Unterkunft im Hotel Kununurra.

#### 10. Tag: Tagesausflug in der Kimberley-Region

Lernen Sie heute diese einmalige Gegend näher kennen! Fakultativer Rundflug zu den eindrucksvollen Bungle-Bungle-Erhebungen.

#### 11. Tag: Kununurra–Wyndham–Halls Creek

Interessante Fahrt nach Wyndham und durch die herrliche Kimberley-Gegend nach Halls Creek, wo Sie im Motel Halls Creek untergebracht sind.

#### 12. Tag: Halls Creek–Fitzroy Crossing

Landschaftlich schöne Fahrt nach Fitzroy Crossing mit Zimmerbezug im Hotel Fitzroy River. Nachmittags besichtigen Sie den prächtigen Geikie Gorge-Nationalpark.

#### 13. Tag: Fitzroy Crossing–Tunnel Creek–Windjana Gorge–Derby

Tief eingeschnittene Flusstäler prägen das heutige Landschaftsbild. Besichtigung der ungewöhnlichen Tunnel Creek sowie des Windjana Gorge-Nationalparks und Weiterfahrt zum schönsten Küstenstädtchen, Derby, dem Ausgangspunkt der Kimberleys. Unterkunft im Resorthotel King Sound.

#### 14. Tag: Derby–Broome

Vorbei an Schaf- und Rinderzuchtfarmen ins romantische Perlenfischerstädtchen Broome, wo Sie im Erstklasshotel Cable Beach Resort untergebracht sind.

#### 15.–18. Reisetag: Broome

Vier herrliche Tage, um sich zu erholen in unserem guten, direkt am Meer gelegenen Badeferienhotel. Fakultative Ausflugsmöglichkeiten oder Badeferienverlängerung.

#### 19. Tag: Broome–Darwin–Singapur–Europa

Morgens kurzer Flughafentransfer und Flug mit Ansett-Jet nach Darwin. Anschlussflug mit Jumbo-Jet der Qantas via Singapur nach London.

#### 20. Tag: London–Schweiz

Morgens Ankunft in London und mit Swissair-Anschlussflug nach Zürich, wo Sie gegen 11 Uhr landen werden, was bereits wieder das Ende dieser Traumreise bedeutet...

### Reisedaten

Gruppe 1: Montag, 8. Mai – Samstag, 27. Mai 1995

Gruppe 2: Montag, 15. Mai – Samstag, 2. Juni 1995

Gruppe 3: Montag, 29. Mai – Samstag, 17. Juni 1995

Gruppe 4: Montag, 5. Juni – Samstag, 24. Juni 1995

Gruppe 5: Montag, 3. Juli – Samstag, 22. Juli 1995

Gruppe 6: Montag, 10. Juli – Samstag, 28. Juli 1995

Gruppe 7: Montag, 31. Juli – Samstag, 19. Aug. 1995

Gruppe 8: Montag, 28. Aug. – Samstag, 16. Sept. 1995

### Pauschalpreis

Fr. 6200.– pro Person im Doppelzimmer

Fr. 1350.– Einzelzimmerzuschlag

Fr. 2500.– Business-Class-Zuschlag

### Unsere Leistungen

- Bahnbillet 1. Klasse zum Flughafen
- Linienflüge mit Swissair, Qantas und Ansett
- Unterkunft in bestmöglichen Hotels mit allem Komfort
- Halbpension in Australien sowie reichhaltiges Frühstück in Singapur
- alle Transfers, Ausflüge und Besichtigungen
- Flughafen- und Ausreisetaxen, Visumeinholung für Australien sowie Reiseversicherungsversicherung
- Schweizerdeutsche TCS-Reiseleitung ab Singapur
- Ausführliche Reisedokumentation

### Auskünfte/Anmeldung

Reisebüro TCS Schwyz, Bahnhofstrasse 3, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 25 25

### Anmeldetalon für

#### «Northern Territory und Western Australia»

Bitte einsenden an: Reisebüro TCS Schwyz, Postfach 653, 6430 Schwyz

Telefon 043 21 25 25 oder 21 34 44 – Fax 043 21 39 55

Hiermit melde ich folgende Teilnehmer an:

(bitte Name/Vorname, Adresse und Telefon angeben, danke)

Gewünschte Reise-Nr., Gruppe:

Datum:

Unterkunft in Doppelzimmer

Unterkunft in Einzelzimmer

Senden Sie mir unverbindlich das ausführliche Kultur- und Erlebnis- Rundreiseprogramm:

«Northern Territory und Western Australia»

«Indien–Nepal»

«Bangkok–Australien»

«Kanada–Alaska»

«Neuseeland–Fidschi–Hawaii»

«Südliches Afrika»

Ort, Datum:

Unterschrift: